Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank“.

Nr. 746

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 25. Oktober. 1890

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Zur Frage der Reform des ländlichen Gemeindewesens.

Die bevorstehenden Berathungen des preußischen Landtages über den Entwurf einer neuen Landgemeinde-Ordnung lenken naturgemäß die Aufmerksamkeit auf die zur Zeit in den Landgemeinden bestehenden Verhältnisse.

Soweit es sich dabei um die Prvoinz Posen handelt, dürfen wir wohl sagen, daß eine nähere Kenntniß der Verhältnisse fast nur in den betheiligten Kreisen vorhanden ist, in unseren Städten hat man allgemein von den Verhältnissen auf dem Lande nur eine sehr oberflächliche oder auch gar keine Kenntniß. Es dürfte daher unseren Lesern erwünscht sein, wenn wir ihnen an der Hand eines im vergangenen Jahre von einem gründlichen Kenner unserer ländlichen Verhältnisse, dem früheren Landrath, jetzigen Polizei-Direktor in Posen, v. Nathusius gehaltenen und später im Druck erschienenen Vortrages in gedrängter Kürze ein Bild von dem ländlichen Gemeindewesen in der Provinz Posen geben.

Die Provinz umfaßt 2065 selbständige Gutsbezirke, von denen 1497 Rittergüter sind. Der durchschnittliche Flächenumfang dieser Gutsbezirke beträgt 782 ha. An selbständigen Gemeinden giebt es in der Provinz Posen 3265 mit einem durchschnittlichen Flächenumfang von 334 ha. Der Begriff des Gutsbezirks ist in vielen Fällen nicht klar und feststehend. So ist es zweifelhaft, ob bei großen Gesammtbesitzungen die einzelnen landwirthschaftlich getrennten Flächen, namentlich die einzelnen Pachtgüter, nur landwirthschaftlich oder auch verwaltlich bezw. öffentlichrechtlich gesonderte Einheiten bilden oder nicht, umgekehrt, ob bei großen aus verschiedenen Ortschaften bestehenden Gesammtwirthschaften, z. B. bei sogenannten Generalpachtungen, die einzelnen Theile derselben nicht verwaltlich bezw. öffentlichrechtlich getrennt voneinander zu behandeln sein müßten. Die Unklarheit in dem Gutsbezirksbegriff erklärt sich zur Genüge dadurch, daß in der allein für die örtliche Verwaltung bisher maßgebenden Ober-Präsidialanweisung für die Ortspolizeibehörden vom 21. Okt. 1837, lediglich der Begriff des Rittergutes und der Landgemeinde, nicht aber der dritte Begriff, nämlich der des Gutsbezirks der Nichtrittergüter, behandelt worden ist. Vielleicht hat es damals solche Gutsbezirke überhaupt noch nicht gegeben, vielleicht gab es solche zwar, doch in nur einzelnen und untergeordneten Fällen, so daß dieselben der Beachtung bei dem Erlaß der Oberpräsidialanweisung entgingen oder einer solchen nicht werth erschienen. Thatsache ist, daß die weitaus meisten Gutsbezirke, welche keine Rittergutseigenschaft haben, erst nach 1837 und zwar namentlich durch Zerschlagung der damals vorhandenen außerordentlich großen fiskalischen wie privaten Gütergesammtheiten entstanden sind.

Was die Landgemeinden anlangt, so tritt die Eigenthümlichkeit hervor, daß, während nur 163 große Gemeinde-Bezirke mit einem Flächenumfang von mehr als 1000 ha vorhanden sind, die Zahl der dem Flächenumfange nach sehr kleinen Gemeinden eine ungewöhnlich große ist. Bei 594 Gemeinden erreicht der Flächenumfang nicht die Höhe von 100 ha, ja es giebt Gemeinden von 4 bis herab zu 1 ha Gesammtflächenumfang. Schon hieraus erklärt sich die in unserer Provinz ganz außergewöhnlich geringe Leistungsfähigkeit der ländlichen Gemeinden. Gemeinschaftliche Einrichtungen sind nur in äußerst geringem Maße vorhanden. Nur 631 Gemeinden der Provinz besitzen Gemeindehäuser, von denen nur 571 zur Unterbringung der Ortsarmen benutzt werden. 2694 Gemeinden besitzen keinerlei dauernde Einrichtung zur Unterbringung der Armen. Mit Recht wirft Herr v. Nathusius angesichts dieser Verhältnisse die Frage auf, wie es in unseren Dörfern mit der Versorgung der alten und invaliden Leute in Gemäßheit des Gesetzes vom 22. Juni 1889 werden soll?

Was die Gemeinde-Verwaltung anlangt, so liegen die Verhältnisse sehr im Argen. Die Schulzen sind Vollstreckungsbehörden in allen denjenigen Fällen, in denen es sich um zwangsweise Einziehung der Gemeinde-Abgaben handelt. Zu dieser Einziehung bedarf es eines Vollziehungsbeamten, nur 719 Gemeinden aber sind im Besitz eines solchen. Gemeindeschreiber giebt es gar nur 63 in der ganzen Provinz. Daraus erhellt, daß an die Schulzen starke Anforderungen gestellt werden, denen dieselben vielfach nicht gewachsen sind. In kleinen polnischen Gemeinden kommt es vor, daß der Schulze des Lesens und Schreibens unkundig ist und das Schreibwesen von einem Familienmitgliede oder einem guten Freunde besorgen läßt. Der große Mangel an geeigneten Verwaltungskräften in den Gemeinden hat dahin geführt, daß die Polizeidistriktskommissarien, z. B. bei der Klassensteuerveranlagung, der Führung der Seelenlisten, diejenigen Arbeiten machen müssen, welche bestimmungsmäßig der Gemeindeverwaltung obliegen, obgleich die Polizeidistriktskommissarien die Ortspolizeibehörden und Hilfsbeamte des Landraths sind.

Die Rechtsquellen für die Gemeindeverfassung bestehen in den Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts, in der Landgemeindeverfassung für die sechs östlichen Provinzen vom 14. April 1856, in den Recessen, welche für alle im Auseinandersetzungsverfahren entstandenen Gemeinden vorhanden sind, und in einzelnen Fällen in den sogenannten Privilegien, d. h. Stiftungsurkunden, nach welchen von polnischen Königen oder polnischen Granden Besitzthum an eine größere Anzahl von Personen, namentlich an solche, welche zum Zwecke der Hebung der Kultur in das Land hineingezogen sind, vergeben worden ist. Bei den zum Theil veralteten, zum Theil von Anfang an kaum durchführbaren, zum Theil sehr unklaren Bestimmungen namentlich der Auseinandersetzungsrecesse hat der meist leider nicht klarere und bestimmtere Faktor der Observanz als Rechtsmachter auftreten müssen und sind die Gemeinden in vielen Fällen auf Grund ihres autonomen Gemeindebeschließungsrechts gezwungen gewesen, in einzelnen Fällen auch aus wenig zwingenden Gründen veranlaßt worden, neue gemeinderechtliche Bestimmungen einzuführen. Es kann von keiner Seite bezweifelt werden, daß durch diesen Gang der Entwickelung des gemeinderechtlichen Lebens, durch dieses Ineinanderverwebtsein der recessualischen Bestimmungen, der unklaren Observanzen und der Gemeindebeschlüsse in häufigen Fällen ein Zustand von Unklarheit und Verworrenheit eingetreten ist.

Was die Verwaltung der Gutsbezirke anlangt, so wird dieselbe ohne das Vorhandensein irgend welcher grundlegender Bestimmungen durch den Gutsbesitzer, oder irgend einen von dem Landrath als Aufsichtsbehörde bestätigten Gutsvorsteher geführt. Herr v. Nathusius sagt, daß diese Einrichtung sich trefflich bewährt habe und warnt vor einer bureaukratischen Ausgestaltung derselben.

Nach der vorstehend kurz skizzirten Darstellung der bestehenden Verhältnisse wendet sich Herr v. Nathusius zu der Frage der Reform dieser Verhältnisse. Er meint, daß diejenigen Zwerggebilde von Gemeinden und Gutsbezirken, welche nicht in der Lage sind, den an sie zu stellenden kommunalen Anforderungen gerecht zu werden, durch Zuschlagung zu einem in der Nähe befindlichen Gemeinde- oder Gutsverband zu beseitigen sind. Es muß nach seiner Ansicht durch die Gesetzgebung ermöglicht werden, solche Einverleibungen auch ohne Zustimmung der betheiligten Verbände zu bewirken. Für die sogenannten Gesammtverbände spricht sich Herr v. Nathusius in Uebereinstimmung mit den Anschauungen seiner Partei nicht aus. Er will die Gutsbezirke so viel als möglich erhalten wissen. Dagegen befürwortet er sogenannte Zweckverbände zur Schaffung von Leistungen, welche einzelnen Gemeinden zu schwer sind.

Der hoffentlich bald zur Veröffentlichung gelangende Reform-Entwurf der Staatsregierung wird Gelegenheit zur weiteren Erörterung dieser Fragen bieten. Inzwischen empfehlen wir die vorerwähnte sehr instruktive Broschüre der Beachtung.

Deutschland.

△ **Berlin**, 24. Okt. Ein Sieg der besonneneren, praktischen Richtung in der Sozialdemokratie über die radikale, die hauptsächlich die grundsätzliche Agitation für die letzten Ziele pflegen will, liegt auch in der Gutheißung der Zentralisationen durch den Parteitag. Grillenberger hatte noch einen anderen, bezeichnenderen Ausdruck dafür: „Unionen“ nannte er die großen, jetzt zu schaffenden Verbände aller untereinander verwandten Gewerke. Die Zentralisation im bisherigen Sinne umfaßt nur z. B. die Sattler oder die Schuhmacher, während in der Union sämmtliche Lederarbeiter zusammengefaßt sein werden; ebenso sollen alle Maurer, Zimmerer, Steinmetzen, Bauarbeiter und die Bauhandwerker aller Art zusammen eine baugewerkschaftliche Union bilden u. s. w. Die Unionen müssen, dem preußischen Vereinsgesetz zufolge, auf jede Beschäftigung mit Politik verzichten. Es wird hiernach künftig in den gewerkschaftlichen Organisationen die Politik ausgeschlossen sein und lediglich das wirthschaftliche Interesse der Arbeiter den Gegenstand der Vereinsfürsorge bilden. Zwar bedarf es noch des formellen Beschlusses einer solchen Art der Organisation durch die Gewerkschaftskonferenz im November und den jedenfalls aus ihr entspringenden Gewerkschaftskongreß; der Beschluß beider ist aber bereits nicht mehr zweifelhaft. — — Die englische offizielle Streikstatistik über das Jahr 1888 hat folgendes Ergebniß geliefert: Zur Kenntniß gelangten insgesammt 509 Streiks. Davon hatten die verschiedenen Textilbranchen 187 Fälle aufzuweisen, darunter die Baumwollbranche allein 155. Es folgen die Kohlenbergwerke mit 137, der Schiffbau mit 62, die Baugewerke mit 21, der Maschinenbau mit 26, die Eisengießerei mit 16 Ausständen. Von diesen 509 Strikes waren entstanden:

wegen verlangter Lohnerhöhung	320
wegen Unzufriedenheit mit Lohnreduktionen	54
wegen Unzufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen, wie Arbeitszeit, Material u. s. w.	66
wegen Aenderung von Arbeits- und Wohnungsbedingungen	22
wegen der Einführung oder Vertheidigung der Gewerkvereinsbedingungen	10
wegen Wiedereinstellung von bestimmten Arbeiten	6
wegen Unzufriedenheit mit Vorgesetzten	15
wegen unbekannten Ursachen	12

Von denjenigen Ausständen, welche wegen verlangter Lohnerhöhung oder wegen verweigerter Lohnherabsetzung unternommen wurden, sind 187 ganz, 79 theilweise von Erfolg für die Arbeiter gewesen, während 77 ohne Erfolg blieben. Im Ganzen aber waren 249 ganz, 134 theilweise erfolgreich und nur 116 ohne Erfolg. Die Zahl der bei den Ausständen betheiligten Arbeiter hat sich nicht ermitteln lassen, weil die Auskünfte der Befragten in vielen Fällen unvollständig waren. Bei 180 Fällen von ganz erfolgreichen Streiks waren 65 598, bei 92 erfolglosen Streiks waren 29 600 Personen betheiligt, bei 94 theilweise erfolgreichen 17 600 Arbeiter. Bemerkenswerth ist endlich die Thatsache, daß bei 124 Ausständen die Zahl der daran betheiligten Gewerkvereinsmitglieder nur 12 499 betrug gegen 29 136 Arbeiter, die keiner Union angehörten. Woher kommt es nun, daß die Streiks in England meist, ganz anders als bei uns, mit einem günstigen Resultat enden? Die englischen Gewerkvereine besitzen ein großes Kapital, und darin besteht ihre hauptsächliche Macht. Sie erklären nur im äußersten Nothfall den Streik, eben weil sie ihren Kapitalbesitz nicht schwächen wollen. Aber weil den Gewerkvereinen im Ernstfall Mittel zu Gebote stehen, die ihnen fast immer den Sieg versprechen, ist das Kapital zur Einigung mit ihnen geneigt. Alte, gefestigte Organisationen erreichen weit mehr als plötzliche, aufflackernde und rasch erlöschende „Bewegungen“, wie sie bei uns meist als die Trägerinnen der Streiks erscheinen. Unsere Gesetzgebung hat die Bildung dauernder gewerkschaftlicher Organisationen der Arbeiter bisher nicht gerade begünstigt. Professor Brentano hat in dieser Hinsicht vor kurzem Ausführungen gemacht, die durch zahlreiche Blätter gingen, und die der Beachtung in hohem Grade werth erscheinen. — — Ein kleiner Nachtrag zum katholischen Sozialkongreß in Lüttich: Pater Forbes sagte von dem auf die Spitze getriebenen Versicherungswesen: „Und wer soll diese ungeheueren Kosten zahlen? Doch nur die Steuerzahler!“ Da rief Bischof Korum von Trier dazwischen: „Nein, der Gewerbtreibende!“ So wird in einem Artikel der „Historisch-politischen Blätter“, überschrieben: „Sozialpolitische Konfessionsunterschiede“, mitgetheilt. Um die Seltsamkeit dieses zwanzig Seiten langen Artikels zu kennzeichnen, dürfte es ausreichen, wenn wir den ersten und den letzten Satz daraus zitiren. Der erste Satz heißt: „Es ist von vornherein bezeichnend, daß internationale Sozialkongresse, wie der jüngst zum dritten Male in Lüttich gefeierte, bis jetzt nur katholischerseits zustande gekommen sind.“ (Vielleicht hat der Verfasser nur kirchliche Sozialkongresse im Auge gehabt.) Der Schlußsatz heißt: „Es ist, als wenn der Anblick der ruhigen Hoheit, mit der die katholische Kirche überhaupt und in Deutschland insbesondere alles, was seit einem Vierteljahrhundert über sie verhängt worden ist, ertragen hat, auf der anderen Seite als unausstehlich empfunden werde.“ Was dann noch bekräftigt wird durch eine Aeußerung des Bischof Korum: „Mein Klerus hat sieben Jahre lang Hunger gelitten und nicht nachgegeben. Er hat durch geduldiges Ertragen gegen das Unrecht protestirt, und während dieser sieben Jahre, wo er selbst das Opfer eines ungerechten Gesetzes war, hat er verlangt, daß man gerechte Gesetze für die Arbeiter und den Schwachen schaffe“ Zur Würdigung dieser stolzen Worte vergegenwärtige man sich nur den päpstlichen Widerruf des feierlich proklamirten „Einmischungsprinzips“ nach dem Lütticher Kongreß. Worte allein thun es wirklich nicht.

— Der Generaldirektor der österreichischen Posten und Telegraphen v. Obentraut, sowie der Ober-Post-Direktor Kammler aus Wien sind zu Besprechungen in posttechnischen und Verwaltungsangelegenheiten in Berlin eingetroffen. Desgleichen aus Stockholm der Abtheilungs-Dirigent im General-Postamt v. Schlytern und aus Kopenhagen der Etatsrath Tietjens.

— Ueber die Ermordung der Küntzelschen Expedition veröffentlichen die „M. N. N.“ einen längeren Be-

richt, der zum Theil Bekanntes, zum Theil aber auch interessante Ergänzungen einzelner Punkte enthält. Der Bericht stützt sich im Wesentlichen auf die Auslassungen des allein geretteten Meuschel und schildert sehr ausführlich das Schicksal der Expedition in Witu. Ueber den Fluchtversuch, der schließlich die Niedermetzelung der gesammten Expedition zur Folge hatte, wird Folgendes mitgetheilt:

Als gegen Mittag ein großer Theil der Soldaten die Stadt verließ, anscheinend in der Richtung nach Mikonumbi, also muthmaßlich, um sich des Lagers der Gesellschaft zu bemächtigen, beschlossen Küntzel und seine Begleiter, die Gelegenheit zu benützen und die Flucht zu ergreifen. Sie verließen ihr Haus und marschirten, Küntzel an der Spitze, an den verblüfften Soldaten vorbei nach dem nächsten Thore. Dort rief Küntzel dem Wächter barsch zu, das Thor zu öffnen. Der eingeschüchterte und waffenlose Mann gehorchte und entfernte die obersten Balken des Verschlusses. (Die Thore in Witu sind dreieckig gebaut und werden durch auf einander geschichtete Balken und Bretter verschlossen.) „Wir stürzten, erzählt Meuschel, rasch hinzu, und es gelang uns, so viel wegzuräumen, daß ein Mann durch die Oeffnung kriechen konnte. Küntzel war der Erste. Er rief uns zu, schnell zu folgen. In dem Augenblick begannen die Soldaten, die uns nachgegangen, zu feuern und Urban fiel gleich durch einen Schuß in den Kopf. Stauf war der Letzte, der noch herauskam; er wandte sich um und schoß in den Haufen zurück, wobei möglicherweise der zunächststehende Thorwächter getödtet wurde. Drotleff und J. Horn konnten nicht mehr hinaus; sie wurden innerhalb der Stadt niedergemacht. Wir flohen nach Süden in der Absicht, Kipini, einen Ort am Flusse Osi, zu erreichen und so auf englisches Gebiet zu entkommen. Doch kamen wir nicht rasch genug vorwärts, da wir von Zeit zu Zeit stehen bleiben und zurückschießen mußten, um unsere Verfolger zurückzuscheuchen. Ihnen hatten sich auch die Soldaten zugesellt, die wir hatten abziehen sehen. Uebrigens wagten sie sich nicht zu nahe heran, so lange wir noch Munition hatten, sie beschossen uns aus der Ferne und schlossen einen weiten Kreis um uns. So mochten wir etwa eine Stunde Weges, bald laufend, bald schießend, zurückgelegt haben, als ich einen Schuß in den rechten Oberschenkel bekam. Mein Schuh füllte sich rasch mit Blut und ich fühlte, daß ich matt wurde. Ich band mein Taschentuch fest um das Bein und stillte so das Blut, allein trotzdem konnte ich nur langsam vorwärts kommen. Nicht lange darauf traf mich ein Pfeil in den Rücken; die Wunde war jedoch unbedeutend. Die Pfeilspitze hatte den Tragriemen der Revolvertasche durchschnitten und dabei die Kraft verloren. Das war mein Glück, denn als ich die Spitze, welche vom Schafte gebrochen war, herauszog, bemerkte ich, daß ihr unteres Ende mit Gift bestrichen war. Mühsam schwankte ich weiter. Da rief mir Küntzel zu: „Ich habe keine Patronen mehr!" Ich selbst konnte nicht mehr schießen und verzweifelte an meiner Rettung; so gab ich ihm meinen Revolver und die etlichen Patronen, die ich noch besaß, worauf Küntzel mir noch rieth, in das hohe Gras zu entkommen. Halb besinnungslos vor Schmerz und Blutverlust befolgte ich seinen Rath. Einmal im hohen Gras angekommen, sank ich zusammen. Das Schießen dauerte vielleicht noch 10 Minuten, wenigstens schien es mir so. Dann hörte ich die Eingeborenen sich zanken und schreien, wahrscheinlich handelte es sich um die Beute. Darauf begannen sie zu suchen, was ich aus einigen Zurufen entnahm; jedenfalls hatten sie die Leichen gezählt und mich dabei vermißt. Die Leute gingen mehrmals ganz dicht an mir vorbei, ohne mich zu sehen. Nach einer halben Stunde etwa hörte ich ein Knistern, was mich aus meiner Apathie aufweckte und zu neuem Lebensmuth anspornte; ich erhob mich zu halber Leibeshöhe und sah in geringer Entfernung von mir das Gras lichterloh brennen. Da der Wind vom Süden wehte, trieben die Flammen direkt auf mich zu. Offenbar beabsichtigten die Wituleute mich aufzujagen, falls ich noch lebte. Auf allen Vieren kroch ich den Flammen parallel und erspähte eine Stelle, wo das Gras noch feucht war. Hier gelang es mir, aus dem Bereich des Feuers zu kommen, wobei ich keine hundert Schritt an zwei Eingeborenen vorbei mußte, welche beschäftigt waren, neue Grasflächen in Brand zu setzen. Ich hatte keine Deckung und mußte unbedingt gesehen werden, falls einer von ihnen zufällig in meine Richtung blickte. Aus dieser Gefahr entronnen, wurde ich zuversichtlicher, bewegte mich rascher fort und kam zu einem Tümpel, wo ich meinen brennenden Durst löschte und mein verwundetes Bein badete, was mich sehr stärkte und mir neuen Muth verlieh. Bald kam ich in eine Gegend mit zahlreichen Dhumpalmen, die mir genügend Schutz boten, um aufrecht meinen Weg fortsetzen zu können. Mein Ziel war Kikoni am Osi." Nach zweitägigem Irren gelangte der Flüchtling nach Kikoni (18. September). Der dort stationirte Engländer war zwar abwesend, doch fand der wunde Mann gastliche Aufnahme bei dem Ortsvorsteher, der ihn zur größeren Sicherheit in das Fort einquartirte.

— In Gegenwart der Kaiserin Friedrich ist gestern Nachmittag das in Steglitz neu errichtete Gebäude des Friedrichsstifts feierlich eingeweiht worden. Das neue stattliche Haus, das von Baurath Schulze erbaut ist, liegt an der Birkbuschstraße, der neu erschlossenen Verkehrsader nach Lichterfelde. Aus Anlaß der Feier war das ganze Haus auf das Reichste mit Fahnen und Blumen geschmückt. Zur Theilnahme hatten sich Präsident Kayser, Frau Minister v. Boetticher, Frau General v. Schwartzhoff, Frau Geh. Rath Köllner, Generalarzt Grasnick, der Bürgermeister Zimmermann und andere Vertreter der Ortsbehörden eingefunden. Die Kaiserin Friedrich, in deren Begleitung sich Gräfin Perponcher und Graf Seckendorff befanden, wurde von den Mitgliedern des Vorstandes und dem Inspektor der Anstalt, Perko, empfangen und nach der Aula geleitet, wo der Chor der Kinder die hohe Frau mit dem Choral: „O daß ich tausend Zungen hätte" empfing. Präsident Kayser gab sodann als Vorsitzender des Kuratoriums einen kurzen Rückblick der Geschichte der Anstalt, welche im Jahre 1808 begründet ist und sich fortgesetzt der Huld der Hohenzollern zu erfreuen gehabt hat. Nach der Motette „Lobe den Herren" trat die Tochter des Inspektors, Frl. Luise Perko, vor die hohe Protektorin der Anstalt, um in einem selbstverfaßten Gedicht den Dank für die reichen Gnadenbeweise und für das Erscheinen bei der Feier auszusprechen und einen Blumengruß zu überreichen. Die Weihe wurde vom General-Superintendenten D. Kögel mit kurzem Gebet und dem Segen vollzogen. Nach einem Schlußchoral folgte ein Rundgang durch die Räume des Neubaues. Das Haus ist in altgothischem Stil aufgeführt und zeigt Backsteinfassaden mit Verzierungen in glasirten Ziegeln. Das Erdgeschoß enthält rechts den Konferenzsaal, die Bureauräume, die Wohnung des Inspektors, links befinden sich Klassenzimmer, hinten die Küchenräume mit dem Speisesaal, sowie zwei Krankenzimmer. Im ersten Stock liegt nach vorn zu die Aula, deren drei Fenster von buntem Glas sind. Als Schmuck birgt der festliche Raum die Büsten Friedrich Wilhelms III. und Wilhelms I., sowie die Bilder des Kaisers und der Kaiserin Friedrich; außerdem hat das Bild des Begründers der Anstalt, des Herrn von Voß, hier Platz gefunden. Die übrigen Räume des ersten Stockes beherbergen die Mädchen, der zweite Stock die Knaben. Im Souterrain liegen Badestuben. Nach der Feier wurden die Kinder, 38 Knaben und 30 Mädchen, mit Schokolade und Kuchen bewirthet. Die Kaiserin verweilte längere Zeit inmitten der Kinder.

— Zur Eröffnung der Landtagssession sind folgende Personalveränderungen, die seit Schluß der Session am 13. Juni eingetreten sind, von allgemeinem Interesse. Zu jener Zeit saßen, wie die Frs. Ztg. ausführt, im Abgeordnetenhause 426 Mitglieder, und zwar 118 Konservative, 68 Freikonservative, 85 Nationalliberale, 28 Freisinnige, 99 Zentrumsmitglieder, 15 Polen, 13 Wilde (keiner Fraktion angehörig). Erledigt waren 7 Mandate (4. Arnsberg, 5. Stettin, 4. Köslin, 4. Gumbinnen, 5. Potsdam, 6. Gumbinnen, 3. Potsdam). Im Laufe der Session wurden 10 Mandate (zu den obigen 1. Bromberg, 4. Limburg, 5. Frankfurt) erledigt, drei waren also bei Sessionsschluß wiederbesetzt. Nach Schluß der Session bis heute wurden 7 Mandate erledigt (3. Posen, 1. Danzig, 7. Düsseldorf, 2. Merseburg, 8. Potsdam, 5. Frankfurt, 2. Marienwerder), 2 jedoch wiederbesetzt (3. Posen, 1. Danzig). Das Mandat von 5. Frankfurt (West-Ost-Sternberg) wurde durch den Tod von Karbe (kons.) am 11. März 1890 erledigt; für ihn wurde am 28. April d. J. gewählt v. Bockelberg (kons.). In 1. Bromberg (Filehne-Czarnikau-Kolmar) legte v. Colmar-Meyenburg (kons.) wegen Gehaltserhöhung sein Mandat nieder, ihn ersetzte Zindler am 6. Mai d. J. Im 4. Arnsberg (Hagen) starb Springorum (freis.) am 14. März, sein Nachfolger wurde Schmidt (freis.) am 5 Juli d. J. In 5. Stettin (Naugard, Rügenwalde) legte von Podewils (kons.) wegen seiner Ernennung zum Ober-Regierungsrath sein Mandat am 14. März nieder, ihm folgte v. Borcke-Rienow (kons.) 23. Juni d. J. In 4. Lüneburg (Uelzen) starb am 3. April Plincke (nationallib.), sein Ersatzmann wurde v. Tzschoppe (freikons. Hospitant) am 22. Mai, hier trat also in der Parteirichtung des Vertreters ein Wechsel ein. In 4. Köslin (Köslin, Kolberg-Körlin, Bublitz) legte v. Holtz (kons.) wegen seiner Ernennung zum Landrath sein Mandat nieder, wurde aber am 10. Juli dieses Jahres wiedergewählt. In 4. Gumbinnen (Stallupönen, Goldap, Darkehmen) legte v. Bergmann (konservativ) wegen Ernennung zum Ober-Regierungsrath sein Mandat nieder, an seine Stelle trat v. Oppen-Dinglanken (kons.) am 27. September d. J. In 5. Potsdam (Stadt Potsdam) wurde das Mandat von Dr. Kelch (freik.) wegen Ernennung zum Regierungsrath am 6. Juni d. J. für erledigt erklärt, seine Wiederwahl erfolgte aber am 23. September d. J. In 6. Gumbinnen (Oletzko-Lyck-Johannisburg) legte Dr. Tomasczewski (kons.) wegen Ernennung zum Ober-Verwaltungsgerichtsrath am 27. Mai sein Mandat nieder, ihn ersetzte Wörmbke-Turoscheln (kons.) am 27. September. Im 3. Potsdam (Prenzlau-Angermünde) starb v. Wedell-Malchow am 9. Juni d. J., ihm folgte v. Buch, Regierungsrath in Magdeburg (kons.). Im 3. Posen (Samter, Birnbaum, Schwerin) legte v. Nathusius (freikons.) wegen Ernennung zum Polizei-Direktor in Posen das Mandat am 14. Juni d. J. nieder, an seine Stelle trat Amtsrath Sasse (Ottorowo) (freikons.) am 13. August. Im 1. Danzig (Stadtkreis, Landkreis, Marienburg) legte Döhring (kons.) wegen Ernennung zum Verwaltungsgerichts-Direktor sein Mandat am 22. August nieder und wurde durch Hofjägermeister Graf Dohna-Schlobitten (kons.) ersetzt. Im 7. Düsseldorf (Cleve) starb Dr. Virnich (Zentr.) am 12. August d. J. Im 2. Merseburg (Wittenberg-Schweidnitz) legte Dr. v. Koseritz (kons.) wegen Ernennung zum Polizei-Direktor in Potsdam sein Mandat nieder. Im 8. Potsdam (Jüterbog-Luckenwalde) legte von Oertzen (freikons.) wegen Ernennung zum Ober-Regierungsrath sein Mandat nieder. Im 5. Frankfurt (Ost-West-Sternberg) legte v. Bockelberg (kons.) am 28. April für Karbe gewählt, wegen Ernennung zum Landrath am 1. September sein Mandat nieder. Im 2. Marienwerder (Rosenberg-Graudenz) legte v. Koerber (freikons.) wegen Berufung in das Herrenhaus sein Mandat nieder. Am 12. November d. J. tritt das Abgeordnetenhaus mit 428 Mitgliedern zusammen, da fünf Mandate erledigt sind. Als die stärkste Fraktion gelten die Konservativen mit 116 Mitgliedern, es folgen das Zentrum mit 98, die Nationalliberalen 85, die Freikonservativen mit 66, die Freisinnigen mit 29, die Polen mit 15, die „Wilden" mit 13 Mitgliedern.

Rußland und Polen.

* **Petersburg**, 22. Okt. Der Zar wird dem Grafen Moltke sein Bildniß zur Geburtstagsfeier senden. — Die Prozeßverhandlung gegen Marie Günzburg und Genossen als Agenten der russischen Nihilisten in Paris ist vor einer besonderen Session des Senats auf den 4. November festgesetzt.

Holland.

* **Haag**, 23. Okt. In wohlunterrichteten Kreisen verlautet, König Wilhelm sei nicht mehr zurechnungsfähig, seine physische Kraft sei aber noch so stark, daß er, wenn nicht neue Komplikationen eintreten, noch lange werde leben können.

Frankreich.

* **Paris**, 23. Okt. Auf dem Boulevard Clichy kam es zwischen Studenten, welche, 200 Mann stark, einen ihrer gewohnten lärmenden, bisher geduldeten Umzüge hielten, und der einschreitenden Polizei zum Handgemenge. Die Polizei machte von der blanken Waffe Gebrauch, so daß eine Anzahl der Excedenten verwundet wurde. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. — Die Mc. Kinley-Bill zeitigt allerhand Vergeltungsideen. Man beginnt namentlich die großen amerikanischen Versicherungs-Gesellschaften ins Auge zu fassen, welche in Frankreich namhafte Geschäfte machen und bedeutende Gewinnste einstreichen. Sie schließen Versicherungen im Betrage von 120 bis 150 Millionen Franks jährlich ab. Die französischen Versicherungs-Gesellschaften sind nur einem Gesetze unterworfen, welches sie dazu verhält, ihre Kapitalien in inländischen Immobilien, in französischer Rente, in vom Staate garantirten Eisenbahn-Obligationen anzulegen. Bei einer solchen Anlage beträgt jedoch die Verzinsung der Kapitalien 4, 4½ oder selbst nur 3½ und 3⅛ Prozent. Die amerikanischen Versicherungs-Gesellschaften können dagegen ihre Kapitalien placiren, wie sie wollen, und dadurch zu so hoher Verzinsung derselben gelangen, als nur irgendwie möglich ist. Man verlangt nun, daß die fremden Gesellschaften demselben Gesetze unterworfen werden, wie die französischen; zur besonderen Unterstützung wird angeführt, daß es sich ja doch um die Beschützung der Ersparnisse der kleinen Leute handle.

Belgien.

* Die sozialistischen Wähler zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts gewinnen im Borinage immer mehr Boden. Gegenwärtig verlegen sie sich hauptsächlich darauf, auch die Heizer und Maschinisten der Kohlenwerke für ihre Sache zu begeistern, da sie die wichtige Stellung dieser Leute bei einem All=

Die Brieftaubenausstellung und die Taubenpost.

(Nachdruck verboten.)

Im Hotel Alexanderplatz in Berlin hat in der Zeit vom 17. bis 21. Oktober eine Brieftauben-Ausstellung des Verbandes Deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine stattgefunden, welche bei Gelegenheit der hier abgehaltenen 7. Wanderversammlung des genannten Verbandes vom Berliner Verein für Brieftaubenzucht „Berolina" veranstaltet worden ist. Unter den vielen Sports, von denen unsere heutige Gesellschaft sich ergriffen zeigt, ist der für Brieftaubenzucht wohl einer derjenigen, der am wenigsten breiteren Volksschichten bekannt geworden ist und noch weniger Verständniß gefunden hat. Es ist kein Sport, bei welchem die Person des Liebhabers selbst zur Geltung kommt, sondern die Leistung der Taube, die man aber auch nicht, wie die des Rennpferdes, mit den Blicken verfolgen und sich selbst dabei in fieberhafte Aufregung versetzen kann, die sich vielmehr schon wenige Augenblicke nach dem Aufsteigen der Tauben der allgemeinen Beobachtung vollkommen entzieht. Dem Liebhaber selbst bleibt das Verdienst der Züchtung seiner Tauben, oder doch deren glücklicher Besitzer zu sein. Die Ausübung des Sports bedarf immer noch der Mitwirkung von Personen an fernen Orten, wohin die Tauben versandt werden und von wo sie mit oder ohne Nachricht den Rückflug nach ihrem Heimathsschlage antreten. Es liegt ja ohne Zweifel ein großer Reiz darin, durch eine gezüchtete Taube in wenigen Stunden eine Nachricht aus Berlin nach Metz, oder von San Remo nach Aachen, oder von Königsberg i. Pr. nach Barmen zu erhalten, und es ist wohl begreiflich, daß der Züchter oder Besitzer einer solchen Taube stolz auf dieselbe ist und sie „lieb hat." Von 1309 ausgestellten Tauben hatten nicht weniger als 276 größere Strecken als 600 Kilometer, 11 sogar die Entfernung von 980 Kilometer — von Königsberg i. Pr. nach Barmen-Elberfeld — durchflogen. Die Flugleistung einer größeren Anzahl Tauben geht über 800 Kilometer hinaus. Das sind schon höchst achtungswerthe Leistungen, wenn auch nicht die größten, die bisher bekannt geworden sind. Sie werden übertroffen von den Flügen Lütticher Tauben, die von Rom (1100 Kilomtr.) und von Madrid (1600 Kilomtr.) ihren Heimathsschlag wiederfanden. Der Kölner Brieftaubenverein „Columbia", der, so viel uns bekannt, s. Zt. von dem heutigen Direktor des deutschen Militärbrieftaubenwesens, Herrn Lenzen, ins Leben gerufen wurde und noch heute unter dessen Leitung steht, ließ im Jahre 1878 Tauben von Rom nach Köln (1300 Kilometer fliegen, nach 10 Tagen kehrte die erste Taube zurück.

Am meisten ist das Brieftaubenwesen in Belgien entwickelt, wo es seit Jahrhunderten von Liebhabern gepflegt wurde. Seitdem Kreuzfahrer aus dem Morgenlande Brieftauben mit dorthin zurückbrachten, sind sie dort heimisch geblieben. Die heutige weite Verbreitung des Taubensports wurde durch die bekannte Verwendung der Brieftauben während der Belagerung von Paris 1870/71, hervorgerufen. In Belgien ist er fast zu einer Leidenschaft ausgeartet, von der alle Schichten des Volkes ergriffen sind. Unsere Leser erinnern sich noch der ergötzlichen Schilderungen in den Zeitungen von Volksscenen, die sich bei Gelegenheit des großen Wettfliegens Ende Mai d. J. in Belgien zugetragen haben sollen. Aus Mons soll ein Eisenbahnzug von 58 Wagen nur Brieftauben nach Frankreich geschafft haben, wo man sie aufsteigen ließ. Nicht weniger als 200 000 Tauben sollen an diesem Wettfliegen Theil genommen haben. Die Brieftaubenvereine Frankreichs sollen mehr als 320 000 Tauben besitzen, über welche auf Grund eines besonderen Gesetzes der Kriegsminister bei eintretender Mobilmachung verfügen kann. Von einzelnen Liebhabern abgesehen ist in Deutschland der Brieftaubensport überhaupt erst nach dem deutsch-französischen Kriege ins Leben getreten, erfreut sich aber heute einer wachsenden Ausbreitung. Der Verband zählt gegenwärtig 175 Vereine mit 2544 Mitgliedern und 63 536 Tauben. Dem Verbande hat sich der bayerische Landes-Geflügelzuchtverein angeschlossen, der aus 58 Einzelvereinen mit 3388 Tauben besteht, so daß die dem deutschen Verbande angehörenden Vereine über 66924 Brieftauben verfügen.

So viel uns bekannt, finden die Brieftauben gegenwärtig nirgends im Verkehrsleben eine regelmäßige praktische Verwendung, sie dienen lediglich dem Sport. So war es nicht immer. Im Alterthum dienten sie in der That dem Briefverkehr. Den Ursprung der Taubenpost werden wir im Orient, vielleicht in Persien zu suchen haben. Die Aegypter haben auf ihren Denkmälern Tauben abgebildet, die noch heute im Orient als Brieftauben verwendet werden. Es ist die Bagdette, so genannt, weil sie besonders in Bagdad gezüchtet wurde, wo der Brieftaubensport im 13. Jahrhundert zu solcher Blüthe ent—artet war, daß für eine auserlesene Taube der fabelhafte Preis von 6000 Mark bezahlt wurde. Sultan Nur-ed-din von Bagdad richtete in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts einen regelmäßigen Taubenpostdienst mit den Hauptstädten seines Landes ein, dort, wo Darius anderthalb Jahrtausend vorher viele Hundert Meilen lange Straßen anlegte, auf denen er einen Postverkehr einrichtete, der von Persepolis nach allen Provinzen die Befehle des Herrschers trug und Berichte von dort ihm zurückbrachte. Die berittenen Postkuriere legten in 24 Stunden bis zu 40 deutsche Meilen zurück, eine Schnelligkeit der Briefbeförderung, die wir erst mit den Eisenbahnen wieder erreichten und überholt haben. Wie im Orient nicht das Emporblühen der Völker und die Entwickelung ihrer Kultur, sondern der Verfall das Beständige ist, so kam die Post des Darius mit ihren allen Verkehr fördernden Poststraßen bald nach dem Tode ihres Schöpfers und nach der Eroberung Bagdads durch die Mongolen 1258 und auch die Brieftaubenpost in Verfall. Die Liebhaberei für Brieftauben soll aber heute noch nicht im Orient erloschen sein, wie auch heute noch die Handelskarawanen auf denselben Straßen ziehen, wie vor 2000 Jahren, auf den Straßen, an denen seit der Zeit des großen Darius wohl nur die schreitende Sohle des Kameels die einzige Kulturarbeit verrichtete.

gemein-Ausstande wohl zu würdigen wissen. Sind die auf jeder Grube beschäftigten 4—5 Maschinisten doch in der Lage, durch Einstellung ihrer Arbeit sofort das ganze Unternehmen brach zu legen. In Wasmes wurde ein sozialistisches Syndikat der Heizer und Maschinisten errichtet, dem jeden Sonntag neue Mitglieder beitreten. Fast sämmtliche Wärter der Betriebsmaschinen der bekannten großen Zeche Produits in Flénu gehören bereits dem Syndikat an; ebenso erklärten die meisten Maschinisten und Heizer von Frameries auf einer letzter Tage dort veranstalteten Versammlung unter Hochrufen auf das allgemeine Stimmrecht, unter welchen bei den gegenwärtigen Verhältnissen zugleich die Androhung des allgemeinen Ausstandes zu verstehen ist, ihren Beitritt. Nächstens hoffen die Sozialisten auch das Maschinenpersonal der wichtigen gewerblichen Anlagen in der Gemeinde Cuesmes für sich zu gewinnen. — In Marcinelle kam es bei den Gemeinderathswahlen zu Straßenkämpfen. Wenige Minuten vor Verkündigung des Wahlergebnisses zogen die Arbeiter der Eisenbau-Anstalt Kambert u. Co. unter Trommelwirbel auf den mit Menschen überfüllten Marktplatz. Einer von ihnen trug ein großes Plakat, auf welchem die Kandidaten der Liberalen als Tiere dargestellt waren. Sofort entstand ein Handgemenge, bei welchem von den Stöcken Gebrauch gemacht, das aber durch den inzwischen eintretenden Regen vorläufig beendigt wurde. Kurz nachher erschien der Bürgermeister mit seinen Getreuen, die dreifarbige Fahne an der Spitze, auf dem Platze, und jetzt entstand ein neues Gewühl. Die Fahne wurde in Stücke zerrissen und bald floß von vielen Seiten Blut. Der Bruder eines klerikalen, mit dem Bürgermeister haltenden Kandidaten stürzte sich in das Handgemenge und feuerte mehrere Revolverschüsse ab, wobei ein Arbeiter in der rechten Brustseite getroffen wurde und wie leblos niederstürzte. Der Revolverheld flüchtete in seine Wohnung, welche von der nachfolgenden aufgeregten Menge mit Steinen bombardirt wurde. Erst der eiligst von Charleroi zu Hilfe gerufenen Gendarmerie gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Großbritannien und Irland.

* **London,** 23. Okt. In den Londoner Docks ist eine neue Arbeiterkrisis bevorstehend. Der Dockverwaltungs-Ausschuß beschloß, vom 3. November ab dem seit 4. November 1889 bestehenden Abkommen mit den Dockarbeitern zuwider wieder das System der freien Arbeit einzuführen. Gegenwärtig werden in den Docks nur Unionisten beschäftigt, aber da die Führen der unionistischen Dockarbeiter alle Kontrolle über dieselben eingebüßt zu haben scheinen und die Reibungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern kein Ende nehmen wollen, sollen die Docks vom 3. November ab wieder allen Arbeitswilligen geöffnet sein.

Bulgarien.

* Prinz Franz Joseph von Battenberg, der jüngste Bruder des ehemaligen Fürsten von Bulgarien und dessen Begleiter und Schicksalsgenosse in der Zeit der Krise, welche der schließlichen Abdankung voranging, hat soeben ein beachtenswerthes Buch über Bulgarien veröffentlicht. Derjenige wird sich nun allerdings täuschen, welcher darin politische Enthüllungen erwartet, die der Verfasser ja zweifellos auch zu machen in der Lage wäre. Prinz Franz Josephs Werk ist ein rein wissenschaftliches und behandelt die volkswirthschaftliche Entwickelung Bulgariens von 1879 bis zur Gegenwart, welche der Verfasser während seines längeren Aufenthalts in diesem Lande zum dauernden Gegenstande seiner Betrachtungen gemacht hatte. Das dem Fürsten Alexander gewidmete Werk enthält viel werthvolles, namentlich statistisches Material. In einem Vorwort spricht Prinz Franz Joseph von Battenberg die Hoffnung aus, daß es ihm in späterer Zeit, wenn die Wogen der Parteileidenschaften sich völlig gelegt haben werden, vergönnt sein möge, das in seinen Tagebüchern angesammelte Material vollständig zu verwerthen und die nackten Thatsachen dieser seiner wissenschaftlichen Erstlingsschrift durch weitgehende, die Finanz- und Wirthschaftspolitik Bulgariens betreffende Mittheilungen zu ergänzen.

Lokales.

Posen, den 24. Oktober.

W. Von der russischen Grenze geht uns folgende Mittheilung zu: 300 Auswanderer aus dem Kreise Nieszawa (Grenze Westpreußens) wurden bei einem versuchten nächtlichen Uebergang über die Grenze von der Grenzwache angehalten und mit Gewalt an ihre Wohnorte zurückgebracht. Bei dem anfänglichen Widerstande der Auswanderer machte die Grenzwache von der Schußwaffe Gebrauch, wodurch mehrere Personen getödtet und eine Frauensperson schwer verwundet wurde. Das Ziel der Leute war Brasilien.

—u. **Moltke-Feier in Posen.** Ueberall in deutschen Landen wird der 90. Geburtstag des um das Vaterland verdienten greisen Generalfeldmarschalls Grafen Moltke in festlicher Weise begangen werden. Auch in unserer Stadt soll dieser Tag gefeiert werden. In den höheren und niederen Schulen finden bereits morgen Vormittag Festakte statt, in welchen den Schülern und Schülerinnen die Verdienste Moltke's vor Augen geführt werden sollen. Der Posener Landwehrverein wird Abends im Lambert'schen Saale eine Vorfeier dieses Tages durch Konzert, Festrede und Gesangsvorträge veranstalten. In ähnlicher Weise wird der Posener Zweigverein des Deutschen Beamtenvereins morgen Abend im Etablissement des Herrn Tauber vor dem Berliner Thore den 90. Geburtstag Moltke's feiern.

d. **Der 90. Geburtstag Moltkes** wird, wie Warschauer Zeitungen mittheilen, auch von der dortigen deutschen Kolonie gefeiert werden. Da Moltke vom früheren Kaiser Alexander II. zum Feldmarschall der russischen Armee ernannt worden ist, so werden an der obigen Feier auch die höheren Offiziere der dortigen Garnison theilnehmen.

—u. **Eine Konferenz der Landräthe des Regierungs-Bezirks Bromberg** hat gestern wieder in Bromberg stattgefunden. In derselben wurden abermals strittige Punkte des Gesetzes betreffend die Alters- und Invaliditäts-Versicherung erörtert. An der Konferenz nahmen auch die Herren Oberpräsident Graf von Zedlitz-Trützschler und Regierungspräsident Himly von hier theil. Beide Herren kehrten Abends wieder nach Posen zurück.

—n. **Berufung zum Mitgliede der Immediat-Kommission.** Durch Erlaß des Königlichen Staatsministers ist für die Dauer der Behinderung des Oberbürgermeisters Mueller zum stellvertretenden Mitgliede der Immediat-Kommission zur Berathung der Mittel behufs Abwendung künftiger Ueberschwemmungsgefahren Herr Bürgermeister Kalkowski hierselbst berufen worden. Die nächste Sitzung der Immediat-Kommission findet am 11. November d. J. statt.

* **Personalien.** Der Regierungsassessor Busenitz in Posen ist zum Stellvertreter des zweiten ernannten Mitgliedes des Bezirksausschusses zu Posen ernannt worden. Der Regierungsbaumeister Spittel zu Marienburg i. Wpr. ist mit der Verwaltung der Kreisbauinspektorstelle in Wreschen betraut worden.

* **Personalveränderungen in der Postverwaltung.** Versetzt: Die Postassistenten Probanski von Lissa (Bez. Posen) nach Gera (R. j. L.) und Helmcke von Posen nach Ritschenwalde. Gestorben: Postsekretär Stefanski in Posen.

* **Personalnachrichten aus dem kgl. Eisenbahndirektions-Bezirk Bromberg.** Zugang: Kanzlist Kaulbach in Berlin, Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin, ist nach Königsberg i. Pr. versetzt. Gestorben: Betriebs-Sekretär Golz in Königsberg i. Pr., die Stationsassistenten Güldner in Tapiau und Stephan in Eydtkuhnen. Versetzt: Regierungs-Baumeister Thiele in Schelecken nach Labiau; Stations-Einnehmer Scharff in Gumbinnen nach Landsberg a. W.; die Stationsassistenten Breyer in Insterburg nach Darkehmen und Jurleit in Darkehmen nach Insterburg.

— n. **Zur Preislage des Schweinefleisches.** Neuere Meldungen aus verschiedenen Orten Posens und Westpreußens konstatiren ein nicht unerhebliches Sinken der Preise für lebende Schweine. Insbesondere sollen die Preise für sogenannte Faselschweine und Ferkel um fast die Hälfte zurückgegangen sein. In einem westpreußischen Orte wird das Paar Ferkel, das noch vor Kurzem 30 bis 36 M. brachte, für 15—18 M. abgegeben, und auch die Preise für Fettschweine bewegen sich dort bereits zwischen 36—40 M. für den Zentner. Auch am Posener Markte sind die Preise für Mastschweine heute 5—8 M. niedriger als vor einigen Wochen. Diese Erscheinung soll mit dem Ausfall der diesjährigen Kartoffelernte zusammenhängen, deren Ergebniß beträchtlich hinter einer Mittelernte zurückgeblieben ist. Die kleineren Viehzüchter sehen sich daher genöthigt, ihren Schweinebestand möglichst bald zu verringern, um nicht die für den eigenen Bedarf erforderlichen Kartoffeln zur Fütterung und Mästung der Schweine verwenden zu müssen. Andererseits scheint aber auch die Einfuhr lebender Schlachtschweine aus Oesterreich-Ungarn in die öffentlichen Schlachthäuser unserer Provinz, die übrigens ziemlich beträchtlich ist, auf die Preise für lebende Waare von erheblichem Einflusse sein.

d. **Zur Gründung eines polnischen Vereins in Stettin** fand dort am 20. d. Mts. eine von ca. 60 Personen besuchte Versammlung statt, welche aus Handwerkern und Arbeitern bestand. Es wurde beschlossen, einen solchen Verein zu gründen, welchem von den Anwesenden alsbald 30 beitraten; die übrigen 30 sind, wie von dort mitgetheilt wird, entweder schon germanisirt, oder gehören dem deutschen katholischen Verein an.

* **In der polytechnischen Gesellschaft** gelangen in der heutigen Sitzung im Dümke'schen Restaurant Reflektoren, bestehend aus Glasprismen, zur Vorzeigung und Erläuterung, welche wohl geeignet sind, ungenügend oder doch mangelhaft beleuchtete Räume durch reflektirtes Licht vollständig zu beleuchten. Derartige Apparate bedürfen keinerlei Wartung, nützen sich nicht ab und sind in geeigneten Fällen sehr empfehlenswerth. Wir machen daher die Inhaber mangelhaft beleuchteter Räume darauf aufmerksam, mit dem Hinweise, von den obigen Demonstrationen Kenntniß zu nehmen.

d. **Ein polnischer antisozialistischer Verein.** In Pelplin, dem Sitze des Bischofs von Kulm, ist auf Sonntag, den 26. d. M. von einem Komite, an dessen Spitze der Geistliche Polachowski steht, eine Versammlung zu dem Zwecke berufen worden, einen katholischen Volksverein zu gründen, welcher „die dortige polnische Bevölkerung vor den verderblichen Einflüssen der Sozialdemokratie bewahren und in der Bevölkerung den moralischen Geist, sowie das Gefühl der bürgerlichen Würde stärken soll."

—u. **Rückkehr von Sachsengängern.** Seit einigen Tagen passiren wieder größere Transporte ländlicher Arbeiter und Arbeiterinnen, welche aus den westlich gelegenen Provinzen nach ihrer Heimath, den Ostprovinzen zurückkehren, unseren Bahnhof. Die Zahl der Zurückkommenden scheint in diesem Jahre noch erheblicher zu werden als im Vorjahre. Wiederum sind besondere Arbeiterzüge vorgesehen, die an jedem Dienstag und Donnerstag von Falkenberg (Prov. Brandenburg) und nach Bedarf von weiter gelegenen Stationen abgelassen werden. Vorläufig ist die Ablassung dieser Züge noch nicht nothwendig gewesen, weil die Transporte noch mit den fahrplanmäßigen Zügen können bewältigt werden. Die Arbeiter haben meistens recht ansehnliche Ersparnisse gemacht.

* **Beförderung von Leichentransporten.** Den Eisenbahndienststellen und dem Fahrpersonal ist bezüglich der Abfertigung und Beförderung von Leichentransporten erneut besondere Sorgfalt und Pünktlichkeit, sowie ein rücksichtsvolles und entgegenkommendes Verhalten gegen die den Transport bestellenden oder begleitenden Personen in Erinnerung gebracht worden.

—u. **Von einem bedauerlichen Mißgeschick** ist gestern Nachmittag auf dem hiesigen Zentralbahnhof eine aus sechs Personen bestehende den Arbeiterkreisen angehörige Familie aus Rußland betroffen worden. Dieselbe befindet sich auf der Reise nach Brasilien und hatte hier bereits sechs Fahrkarten vierter Klasse nach Bremen gelöst. Diese sechs Billets legte das Familienoberhaupt zu seinen aus ungefähr hundert Mark bestehenden Ersparnissen in ein Portemonnaie. Plötzlich wurde der Mann gewahr, daß das Portemonnaie aus seiner Rocktasche verschwunden war, und trotz eifrigsten Suchens konnte dasselbe nicht gefunden werden. Das Entsetzen der Familie über den Verlust der Fahrkarten und des Geldes kann man sich denken. Natürlich konnten die Bedauernswerthen die Reise nicht fortsetzen und befinden sich auch heute noch in den traurigsten Verhältnissen auf dem hiesigen Bahnhof. Voraussichtlich wird die Polizei die Leute nach ihrer Heimath zurückbefördern lassen. Ob dem Manne das Geld gestohlen worden ist, oder ob er es verloren hat, vermag er nicht anzugeben.

* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Pogorzelice. Am 24. Okt. 1,50 Meter. — Telegramm aus Schrimm. Am 23. Oktober 1,68 Meter.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 24. Okt. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung".] Der regierende Graf von Stollberg-Wernigerode soll den erblichen Fürstentitel erhalten haben, die Kinder die Titel Prinzen und Prinzessinnen.

Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft tritt nach der „National-Zeitung" ihre Hoheitsrechte und die Zollerhebung an das Reich ab. Die Gesellschaft hat die Abfindungssumme an den Sultan von Zanzibar zu zahlen und erhält vom Reich eine Rente.

Rom, 24. Oktober. Nach Mittheilung der „Agenzia Stefani" wird das amtliche Blatt heute Abend ein Dekret über die Auflösung der Kammer veröffentlichen. Die allgemeinen Wahlen sind für den 23. November, die Stichwahlen für den 30. November anberaumt. Der Zusammentritt des Parlaments erfolgt am 10. Dezember.

London, 24. Okt. Der der Ermordung des Rossis angeklagte Castioni ist vor die Assisen gewiesen.

Der Bagdette gleicht der englische Karrier, eine Taube, die sich durch stark entwickelte Warzen am Oberkiefer des Schnabels auszeichnet. Solche Warzen, nur lange nicht so stark entwickelt, hat auch die deutsche Brieftaube, die deshalb auch „deutsche Bagdette" genannt wird.

Die Brieftaube ist als solche von Hause aus keine besondere Rasse, vielmehr das Ergebniß künstlicher Zuchtwahl, z. B. Kreuzung des Karrier mit dem Tümmler, dem Mövchen, oder auch der Feldtaube. Aber die Kreuzungen sind bereits soweit gegangen, daß bei einigen vorzüglichen Arten auch die besten Taubenkenner die Mischung nicht festzustellen vermögen. Die Rassenzeichen werden nicht selten wieder verwischt, wenn Züchter Tauben mit besonders ausgeprägten Eigenschaften, die sie schätzten, zur Zucht verwendeten. So sollen selbst die Antwerpener und die Lütticher Brieftauben, die wegen ihrer ausgezeichneten Flugleistungen sehr geschätzt werden, noch keine feststehenden Rassen sein, da sich ihre Merkmale und Eigenschaften noch nicht sicher vererben. Vielleicht hat der lange Wettstreit zwischen den belgischen Züchtern das Befestigen der Rasse verhindert.

Eine ebenso interessante wie folgenreiche Verwendung fand die Brieftaube durch den Londoner Rothschild, welcher die Armeen Napoleons I. durch seine Agenten begleiten und sich von diesen Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse durch Brieftauben übersenden ließ, von denen er auf diese Weise um einige Tage früher Kenntniß erhielt, als das Publikum. Er verstand es vortrefflich, seine Spekulationen und Unternehmungen hiernach geschickt einzurichten. Der großartige Erfolg legte den Grund zu seinem ungeheuren Reichthum. Auch später noch haben Tauben den Tageskurs der Geld- und Waarenbörse von Antwerpen, Brüssel und Paris vermittelt, weshalb sie „Kurstauben" genannt wurden. Als dann im Jahre 1849 die optische Telegraphenlinie nach Chappschem System zwischen Berlin und Aachen über Köln eingerichtet wurde, aber der Anschluß von Brüssel an dieselbe nicht zu Stande kam, stellte das heutige Reutersche Telegraphenbureau diese Verbindung durch eine Taubenpost her und begründete damit seinen heutigen Weltruf.

Die großen Dienste, welche die Taubenpost dem belagerten Paris 1870/71 geleistet hat, zu einer Zeit, in der auf diese Weise der einzige Verkehr mit der Provinz über die Köpfe der Belagerer hinweg unterhalten wurde, sind allbekannt. Sie sind der Anlaß gewesen, daß die seit jener Zeit in Waffen starrenden Völker sich auch dieses Kriegsmittels glaubten versichern zu müssen. So sehen wir denn heute nicht nur in allen Ländern den Brieftaubensport in Vereinen und Verbänden erblühen, auch die Heeresverwaltungen sind zu Brieftaubenzüchtern im Großen geworden; jedoch mit dem Unterschiede, daß jene die Brieftaubenzucht als eine Liebhaberei sportsmäßig betreiben, während diese dabei das eminent praktische Interesse im Auge haben, sich für den Krieg, im Besonderen für die Belagerungen großer Festungen, ein letztes Verkehrsmittel, eine ultima ratio, zu schaffen und bereit zu halten.

Wie bei uns hat auch in anderen Ländern die Heeresverwaltung in den Festungen Brieftaubenschläge eingerichtet und dressirt die Tauben für den Flug auf bestimmten Linien. So unterhält die Station Posen Verkehr mit der Zentralstation Berlin und mit Thorn, letzteres mit Posen, Danzig und Königsberg. In Berlin, der Zentralstation für Deutschland, vereinigen sich die Linien von Königsberg, Danzig, Posen, Breslau, Torgau, Würzburg, Köln, Wilhelmshaven, Tönning, Kiel und Stettin. Würzburg steht außerdem mit Straßburg, Metz und Mainz, Köln mit Metz und Mainz im Verkehr. In neuerer Zeit sollen noch in Spandau und Lötzen (Feste Boyen) Stationen errichtet werden.

Ein vorzüglich organisirtes und ausgebildetes Militär-Brieftaubenwesen besitzt Italien. Kapitän Malagoli, der Direktor desselben, hat seltene Erfolge errungen; er hat nicht nur Verbindung zwischen Maddalena und Rom, wie zwischen Cagliani und Gaëta hergestellt, ihm ist es auch gelungen, Tauben für den Hin- und Rückflug zwischen Rom und Gaëta abzurichten. Die frühere Annahme, daß die Tauben es scheuen, über weite Gewässer zu fliegen, ist längst als irrig erkannt. Richtig ist ja, daß die Tauben es vermeiden, bei Nebel über See zu fliegen, wohl aus dem Grunde, weil sie sich dann nicht orientiren können. Aber im August 1884 sandte die Brüsseler Gesellschaft „Le coq d'or" 1000 Brieftauben nach Dover, wo sie aufgelassen wurden, obgleich das Wetter über den Kanal nicht gerade günstig war. Trotzdem hat ein großer Theil der Tauben die weite Strecke von 1080 km glücklich zurückgelegt und den Heimathsschlag wiedergefunden.

Wie sich unsere Leser erinnern, hat Kaiser Wilhelm bei seiner Abreise von Wilhelmshafen nach England Tauben an Bord mitgenommen und sie auf See fliegen lassen; einige derselben sind auch glücklich wieder heimgekehrt. Aehnliche erfolgreiche Versuche sind von der französischen Marine schon vor mehreren Jahren angestellt worden. Man will dort nicht nur durch Tauben Verbindung mit dem Lande, sondern auch zwischen den Schiffen eines Geschwaders auf See und vom Lande nach den Schiffen zu gewinnen suchen und zu diesem Zwecke Tauben auf den Schiffen heimisch machen. So lange wir es noch nicht verstehen, von beliebiger Stelle in See elektrische Depeschen abzusenden, wird der beabsichtigte Depeschenverkehr mittelst Tauben nicht zu unterschätzen sein. Und es ist nicht unwahrscheinlich, daß es gelingen wird, die Tauben auch zu einem schätzbaren Boten auf der See in der Kriegsmarine einzubürgern. War es doch schon im Alterthum Gebrauch, daß Schiffe aus dem Heimathhafen Tauben mitnahmen, um durch sie von der See oder aus dem erreichten Hafen Nachricht von der glücklichen Fahrt zur Heimath zu senden.

a

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Amanda Scherk,
Lesser Dymak

Verlobte.

Posen. Gollub Wpr.

Th. Josephsohn,
Rosa Josephsohn,
geb. Golland,
Vermählte.
Gnesen, 23. Okt. 1890.

Nach kurzem, schweren Leiden verstarb am Montag, den 20. d. M., mein innigst geliebter Gatte, unser theurer Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder und Onkel, der Kaufmann

Abraham Neustadt

im 56. Lebensjahre, tiefbetrauert von den Hinterbliebenen.

Jaratschewo. Jerkow. Berlin.

Die Beerdigung des Kaufmanns Herrn

Theodor Max Dummert

findet am Sonntag, den 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Paulikirchhofes aus, statt.

Anna Dummert,
geb. Schoeneberg.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Caroline Bernhard in Berlin mit Herrn Regimentsarzt Dr. Ludwig Pick in Przemysl. Frl. Hel. Spitzbarth in Friedenau mit Herrn Adolf Strehlow in Berlin. Frl. O. v. Jagow mit Herrn Lieutenant L. v. Westrell in Aulosen. Freiin L. v. Harsdorf mit Herrn Rittmeister Eberhard v. Faber du Faur in München. Frl. E. Blüthner mit Herrn Dr. med. P. Jähkel in Leipzig. Frl. L. Nicolas in Berlin mit Herrn Zivil-Ingenieur A. Seyfferth in Leipzig.

Verehelicht: Herr Korvetten-Kapitän Hirschberg mit Baronesse Hedwig Digeon v. Monteton in Wiesbaden. Herr Frhr. W. v. Seckendorff mit Frau verw. Gräfin Brunhild Moltke, geb. Freiin v. Hurter, in Berlin. Hr. Rittmeister M. v. Nostitz-Wallwitz mit Frl. H. v. Minckwitz in Altenburg.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. E. Luyken in Wesel. Herrn Gutsbesitzer v. Sack in Dratzig. Herrn Major H. v. Bonin in Colmar i. E.

Eine Tochter: Hrn. Hauptmann A. v. Owen in Berlin. Herrn Lieut. Normann in Colmar i. E. Herrn Rittmeister z. D. v. Nordeck in Berlin.

Gestorben: Frau Forstinsp. Blaesing, geb. Beyer, in Borgenburg. Herr W. L. Bömers in Bremen. Herr Pfarrer Heinr. Nolda in Wildunden. Hr. Prof. Dr. Heinrich Will in Gießen. Frau Kantor H. Jängler, geb. Igel, in Schweidnitz. Herrn Dr. Reinecke Sohn Ernst Wilhelm in Burg a. Fehm. Frau Maurermeister H. Denneland in Magdeburg.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonnabend, d. 25. Oktober 1890:

Festvorstellung.

Zur Vorfeier des 90. Geburtstages des Feldmarschalls Grafen Moltke.

Moltke.

Festspiel in 2 Aufzügen von Felix Dahn.

Zum Schluß:

1. Debüt des Heldenvaters **Cäsar Hartig** vom Stadttheater in Stettin.

Minna von Barnhelm.

Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.

Sonntag, den 26. Oktober 1890: Neu einstudirt:

Don Cesar.

Theater Varieté.
Breslauerstraße 15
Direktion H. Spiegel.
Täglich
Specialitäten-Vorstellung.

Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Letzte Woche!
Schluß Sonntag!

Täglich geöffnet von 9 Uhr Morg. bis 9 Uhr Abends.

Walfisch- u. Nordpol-Ausstellung.

Vor dem Berliner Thor auf dem **Bohn**'schen Platz.

Walfisch.

Der Koloß ist **82 Fuß** lang und hat jetzt noch das Gewicht von **10600 Pfd. Harpunen- und Waffen-Ausstellung. Eine große Sammlung verschiedener Fische. Ethnolog. Sammlung aus Neu-Guinea.**

Neu! Neu angekommen: Neu!

Der Menschenhai, 3500 Kilo Gewicht. **Die Meerfrau Dougong** oder **Sirene aus dem Rothen Meere,** halb Fisch, halb Mensch.

Entree 30 Pf.
Meerfrau 10 Pf. extra.
Cpt. Gustav Röhl.

J. O. O. F.
M. d. 27. X. 90. A. 8½ U. L.

Naturwissenschaftl. Verein.

Wir zeigen hierdurch unseren Mitgliedern ergebenst an, daß sie zu den allwöchentlich am Sonnabend stattfindenden Sitzungen der **polytechnischen Gesellschaft** von derselben freundlichst eingeladen sind. 15644

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Freie Besprechung.

1. Johann Gutenberg.
2. Wie spät ist es in finsterer Nacht?

Heute Abend:

Kaffee-Kränzchen,

zu welchem alle Freunde und Bekannte ergebenst einladet

Julius Herforth.

Reichsgarten.

Sonnabend, den 25. d. M.:

Abendunterhaltung.

Einführung hiesiger Gäste ist Jedermann gestattet.

C. Gollann.

Heute
Eisbeine!
Restaurant Monopol.

Restaurant J. Przybylski,
Wronkerstraße Nr. 12.
Frische Kesselwurst, Sauerkraut, Pökelfleisch, Erbsen, Polnische Zrazy, Flaki, Gänsebraten.



Posener Landwehr-Verein.

Sonnabend den 25. Oktober, Abends 7½ Uhr, in Lambert's Saal:

Vorfeier des 90. Geburtstages des General-Feldmarschalls Grafen von Moltke.

Programm: Konzert, Festrede und Gesangvorträge.

Die mit Vereinsabzeichen versehenen Kameraden und deren Familien haben **freien** Eintritt, jedoch bitten wir Kinder unter 10 Jahren **nicht** mitzubringen. Eingeführte Nichtmitglieder zahlen pro Person 50 Pfg. Entrée.

Die Herren **Ehrenmitglieder** und Gönner des Vereins werden hierdurch ergebenst zu dieser Feier eingeladen.

Der Vorstand.

Realschulverein zu Posen.

Montag, den 27. Oktober, um 8 Uhr Abends, im kleinen Lambert'schen Saale:

Vortrag

der Herrn Landgerichtsraths Czwalina

über:

Das Realgymnasium, seine Freunde, seine Gegner innerhalb und außerhalb der Parlaments. **Der Vorstand.**

Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit unbemittelter Mädchen.

Sonnabend, den 25. Oktober, Abends 8 Uhr, im kleinen Schwersenz'schen Saale statutgemäße Generalversammlung.

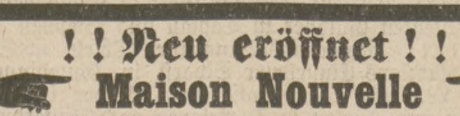
Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht; Entlastung der Rechnung.
2. Vorstandswahl.
3. Aenderung des § 3 der Satzungen hinsichtlich des Zeitpunktes und der Beschlußfähigkeit der Generalversammlung.

Wir bitten dringend um **recht zahlreiche** Betheiligung der geehrten Mitglieder.

Der Vorstand.

!! Neu eröffnet !!



Maison Nouvelle

Modes et Confectiones pour les Dames.
Ecke Mühlenstr. u. Paulikirchstr., I. Treppe.

Die Tuchhandlung von Neuman Kantorowicz

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in **Winterwaaren-Reste** und **zurückgesetzte Waaren** allerbilligst. 15645

Kochs weltbekanntes, epochemachendes, verbessertes

Anti-Elementum

(Dachbedeckungsmaterial) auch für **Wandbekleidung und Fussbodenbelag** ausserordentlich geeignet, ist einer leistungsfähigen Firma für den Alleinverkauf zu übergeben. Muster und Prospekte zu Diensten. In allen Ländern Vertreter gesucht. **Fabrik Stuttgart-Feuerbach.** Lager und Comptoir: **Hamburg 13/14** Amelungstrasse. 14200

Vor Imitationen wird gewarnt!

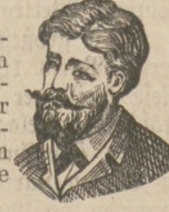
Zwanzigjähriger Erfolg!

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Prof. **Dr. Modeni's** 393

Bart-Erzeuger.



Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. — Diskretester Versandt. Flacon 2 M. 50 Pf., Doppelflacon 4 M. **Allein echt** zu beziehen von **Giovanni Borghi** in **Köln a. R.,** Eau de Cologne- und Parfümerie-Fabrik.



R. Grossmann-Jersitz.

Sonnabend, den 25. d. M.:

Zur Moltke-Feier

Familienkränzchen,

wozu ergebenst einladet D. O.

Heute Eisbeine!

wozu ergebenst einlade.

Heinrich Aring,

41. St. Martin 41, a. Berl. Thor.

Champagner, garantirt

aus französischen Weinen, von **E. Mercier & Co.** in **Epernay,**

à Flasche . . . . . . M. 3,50,
in Originalkörben von 30 und 60 Flaschen
à Flasche . . . . . . M. 3,25

empfehlen

F. Westphal & Co.,
Wein-Großhandlung.

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit

ärztlich erprobt und empfohlen als vorzügliches Mittel gegen

Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehm. Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr. Flasche 100 gr. M. 1.—, 250 gr. M. 2.—.

Man achte auf den Namen „Keysser", um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchsanweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen von Apotheker **C. Hatzig,** (Löwenapotheke) in **Hannover.**



Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6, zum Preise von 1 Mk.

oder in Posen bei Herren: **Paul Wolff,** Drogerie, Wilhelmsplatz 3, **J. Schmalz,** Drogerie, Friedrichstraße 25, **M. Pursch,** Theaterstr. 4.

Frische Gebirgs-Preißelbeeren

eben eingetroffen empfiehlt billigst

E. Brecht's Wwe.

Alte Dachsteine

sind **Friedrichstr. 11** zu verkaufen. Näheres im Comptoir **Große Gerberstr. 27.**

Garantirt ächte 784

Pfälzer- u. Rheinweine

in allen Preislagen

(von 75 Pfg. an per Liter) sowie

Rothweine

(von 95 Pfg. an per Liter) flaschenreif — in Fäßch. v. 25 l an. Zus. unt. Nachn. frco. Empfangsstat. **Postproben berechnet franco.**

Richard Bing-Speyer a. Rhein.

Brosig's Mentholin

ist ein erfrischendes **Schnupfpulver,** dessen Güte weltbekannt. Niederlagen durch Plakate kenntlich. **Otto Brosig, Leipzig.**

Erste und alleinige Fabrik des echten Mentholin.

Neu?

Den schönsten der jetztzeit existirenden Roman (Graf v. Monte Christo) 6 Bde. 1470 Seiten versendet per Nachnahme nur für 4 Mk. **H. Kubitz,** Dresden, Wettinerstr. 14. 15271



Ernst Eckardt

Civil-Ingenieur, **Dortmund.** Specialgeschäft:

Schornsteine.

Neubau und Reparaturen. Lieferung der Formsteine, Blitzableiteranlagen.

Gegen Hautunreinigkeiten,

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife: 4300

Bergmann's Birkenbalsamseife

allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stck. 30 und 50 Pf. bei **R. Barcikowski,** Apotheker **Szymanski, J. Schleyer,** Breitestraße 13.

Bromwasser,

(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. ¹/₁ Flasche 50 Pf., ½ Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.

Königl. priv. Rothe Apotheke.

Posen, Markt 37. 12854

Ziegelbrennöfen

für Mauer- u. Dachziegeln, Röhren, Verblender u. s. w. baue nach eigenem bewährtem System und ergeben diese **50 Prozent Kohlenersparniß** bei tadellosem bruchfreiem Brande. 10443

Trachenberg i. Schl.

R. Preuss,

Maurer- u. Zimmermeister und Ziegeleibesitzer.

!! Tafel-Geflügel !!

frisch geschlachtet, rein gerupft. **Gänse, Enten, Poulards, Indians** 2c. 10 Pfd. Postkolli franco überallhin Mk. 6.— 15629

Roth Lipót über Geflügelhof, **Werschetz,** Ungarn.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.

Sonntag, den 26. Okt., Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Herr Sup. Zehn. 10½ Uhr, Predigt, Herr Pastor Springborn. Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Sup. Zehn.

St. Paulikirche.

Sonntag, den 26. Okt., Vorm. 9 Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Pastor Büchner. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Loycke. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Konsist.-Rath Reichard.

Freitag, den 31. Oktbr., Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Konsist.-Rath Reichard.

St. Petrikirche.

Sonntag, den 26. Okt., Vorm. 9 Uhr, Predigt, Herr Diakonus Kaskel. (In der Kreuzkirche.) Um 12 Uhr, Sonntagsschule. (In der Lutherischen Kirche.)

Evang. Garnison-Kirche.

Sonntag, den 26. Okt., Vorm. 10 Uhr, Predigt, Hr. Div.-pfarrer Meinke. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Evang.-Lutherische Kirche.

Sonntag, den 26. Okt., Vorm. 9½ Uhr, Predigt, Herr Sup. Kleinwächter. (Abendmahl.) — Nachm. 3 Uhr, Katechismuslehre, Hr. Sup. Kleinwächter.

Mittwoch, den 29. Oktbr., Abends 7½ Uhr, Predigt, Hr. Sup. Kleinwächter.

Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.

Sonnabend, den 25. Okt., Abds. 8 Uhr, Wochenschlußgottesdienst, Herr Pastor Klar.

Sonntag, den 26. Okt., Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Klar.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 17. bis zum 23. Okt:

Getauft 10 männl., 8 weibl. Pers.
Gestorb. 5 „ 5 „ „
Getraut 7 Paar.

Von meiner Reise zurück.

Sprechstunden:

8—10, 3—5 Uhr.

Jersitz, den 23. Oktober 1890.

Dr. Rilke.

Gegen Ohrensausen

u. **Harthören** liefert die besten Mittel die **Dr. Werner**'sche Apotheke in **Endersbach,** Württemberg (Preis M. 2,80) Bestandtheile angegeben. — Danksagungen: Bürgermeister **Blank** in **Aitrang** schreibt über die Ohrleidenmittel: „Schon nach 4 Tagen besaß ich wieder das frühere Gehör." Beste Grüße, Juli 1890. — Da ich die **Influenza** hatte und durch **Dr. Werner's** Mittel mein Gehör wieder erlangte, viel tausend Dank! M. B. — Die im vorigen Winter von Ihnen bezogenen und mit gutem Erfolge gebrauchten Mittel gegen Schwerhören u. Ohrensausen wollen Sie wieder für ein Mädchen senden. Th. M. — Theile der **Dr. Werner**'schen Apotheke dankend mit. Nach etlichen Tagen hatte wieder ein gutes Gehör und empfehle dieses Mittel jedem Gehörleidenden. **L. Welsch,** Schuhm. in **Allens.**

Das im Selbstverlage von **Gustav Schallehn,** Magdeburg, erschienene, auch d. jede Buchhandlg. zu beziehende Werk **„Mein und Dein"** enth. den neuesten leichtfaßlichsten Lehrgang z. Erlern. d. einf. gewerblich-bürgerlichen **Buchführung** d. d. **Schulen** u. z. **Selbst-Unterricht** f. alle Stände u. Berufe, z. B. für **Landwirthe, Handwerker, Gewerbetreibende** a. A.; desgl. für **Kaufmannslehrlinge** (gelegentl. Aneignung einer guten Handschrift), sowie zur Ertheilung v. **Privatunterricht** 2c. Das Werk dürfte somit auch als **Geburtstags-, Fest- u. Confirmationsspende** sehr geeignet sein. Preise, Prospekte 2c. gratis und franco.

Pianos, Harmoniums z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr. Garant. Frco.-Probesend. bewilligt. Preisl. u. Zeugnisse stehen z. Dienst. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20. **Berlin S. W. 19.**

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Schul-Chronik.** A. Regierungsbezirk Posen. Evangelische und paritätische Schulen. 1. Angestellt: a) Definitiv die Lehrer 1. Kittner in Chmielinko; — 2. Fiedler in Terespotocke; — 3. Franzke in Ligorta; — 4. Tänzer in Maslowo; — 5. Krusch in Slonskowo; 6. Siegert in Lissa; 7. Schmidt in Rojewo; — 8. Groß in Obornik; b) unter Vorbehalt des Widerrufs 1) die Lehrerin Voges aus Bentschen zum 1. Oktober in Schwersenz; — 2. der Schulamtskandidat Mertner aus Neustadt b. P. zum 16. Oktober in Buchwald, Kreis Schroda. — II. Ernannt: Der Hauptlehrer Dr. Keller in Ostrowo zum Rektor. III. Schulaufsicht: Dem Pfarrer Kögel zu Waschke ist vom Oktober ab die Orts-Schulaufsicht über die evangelischen Schulen zu Waschke, Kreis Rawitsch, und Jänisch, Kreis Gostyn; dem Kreisschul-Inspektor Albrecht in Pudewitz vom 16. Oktober ab die Kreis- und Ortsschulaufsicht über die Privatknabenschule sowie über die jüdische Elementarschule zu Pudewitz übertragen. — Katholische Schulen. 1. In den Ruhestand getreten: 1. Lehrer Buczkowski in Konojad zum 30. September: — 2. Klaczynski in Jastrowo zum 1. November. — II. Angestellt: a) Definitiv die Lehrer: 1. Koziol aus Koschmin vom 1. Oktober ab in Dolzig; — 2. Stanek aus Rogalinek vom 16. Oktober ab in Tursko, Kreis Pleschen; — 3. Zuske aus Glozewo vom 16. Oktober ab in Pierschno, Kreis Schrimm; — 4. Wolynski aus Ugoda vom 1. November ab in Trzcielino, Kreis Posen-West; — 5) Dalski aus Mikorzyn vom 1. November ab in Kobylagora, Kreis Schildberg; — 6. Chelminski aus Przylepki vom 1. Januar 1891 ab in Brodnica, Kreis Schrimm; — 7. Wybieralski aus Kikowo vom 20. Oktober ab in Gorzupia, Kreis Krotoschin; — 8. Montag; — 9. Schwan in Zduny; — 10. Trzeciok in Zurawiniec; — 11. Müller in Kleszczewo; — 12. Gluschke in Kurnik; 13. Hoffmann in Kriewen; — 14. Krause in Wiersebaum; — 15. Horsch in Kröben; — 16. Olga Rosenkranz in Dubin; — 17. Reszelski in Karmin; — 18. Kuban in Gostyn; — 19. Leu in Schwersenz; b) unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrer 1. Kryzan aus Gründorf vom 1. November ab in Choyno, Kreis Rawitsch; — Lehrerin Neder aus Kosten vom 1. November ab in Gurtschin, Kreis Posen-Ost; — 3. Niewiada aus Wola fürstl. vom 16. Oktober ab in Ciswicä, Kreis Jarotschin; 4. Kramuschka aus Pierzchno vom 16. Okt. ab in Glozewo, Kreis Meseritz; — 5. Gebauer aus Ruchocice vom 1. Oktober ab in Köbnitz, Kreis Bomst; — 6. Wojciechowski aus Köbnitz vom 1. Oktober ab in Ruchocice, Kreis Bomst. Die Schulamts-Kandidaten 7. Bojanowski aus Pomendorf, Kreis Strelno, vom 20. Oktober ab in Orpiszewo, Kreis Krotoschin; — 8. Müller aus Rinnersdorf bei Schwiebus vom 1. Oktober ab in Czempin. B. Regierungsbezirk Bromberg. 1. Evangelische Schulen. I. Entlassen: Auf seinen Antrag Lehrer Kadoch in Murowaniec, Kreis Bromberg, zum 1. Oktober. II. Angestellt: a) Auftragsweise: 1. die Schulamtskandidaten Kühlmann in Schönlanke; — 2. Lange in Kaltwasser, Kreis Bromberg; — 3. Lüdtke in Wygoda, Kreis Inowrazlaw; — 4. Quiram in Margonin; — 5. Schilling in Reinau, Kreis Inowrazlaw; — 6. Schmidt in Friedrichsgrün, Kreis Schubin; — 7. Fratzke in Erpel, Kreis Kolmar; — 8. Lieske in Schneidemühl; — 9. Schünemann in Miedschin, Kreis Bromberg; — 10. Schmidt in Kirchen-Popowo, Kreis Wongrowitz, sämmtlich zum 1. Oktober. — Ferner der Lehrer 11. Zeisler aus Putzig-Hauland in Neusorge, Kreis Filehne, zum 1. Oktober. b) Widerruflich 1. die bisher auftragsweise beschäftigte Lehrerin Emma Schmidt an der Kommunalschule zu Adlershorst zum 1. Oktober; — 2. der bisherige Schulhalter Leitzke in Kaminiec, Kreis Gnesen, zum 1. Oktober. c) Endgiltig und zwar nach Ablegung der zweiten Prüfung die Lehrer 1. Hirsch in Przylenke, Kreis Bromberg; — im Wege der Versetzung 2. Bruck aus Rogowo in Lubowo, Kreis Gnesen, zum 1. November; — 3. Baertz aus Brostowo in Uschneudorf, Kreis Kolmar, zum 1. November; — 4. Hoffmann aus Ciencisko in Bytow, Kreis Strelno, zum 1. Januar 1890; — 5. Schulz aus Gembitz-Hauland in Ludwikowo, Kreis Schubin, zum 1. November; — 6. Ehrhardt in Kruschewo, Kreis Czarnikau, nach Ablegung der zweiten Prüfung; — 7. Illig aus Groß-Beerenbruch in Augustenhof, Kreis Wirsitz, zum 1. November; — 8. Schöneich aus Schanzendorf in Friedingen, Kreis Bromberg, zum 1. Oktober; — 9. Heudel in Blumenthal, Kreis Schubin. 2. Schulaufsicht. 1. Der Pfarrer Kanitz in Bromberg ist in Folge seiner Berufung in ein anderes Amt von der Kreis-Schulinspektion entbunden und mit der stellvertretenden Verwaltung der nebenamtlichen Kreis-Schulinspektion Bromberg-Land bis auf Weiteres der Pfarrer Fuß in Fordon beauftragt worden; — 2. die örtliche Aufsicht über die im Bezirke des Kreis-Schulinspektors Venzlaff in Nakel neu errichtete evangelische Schule in Trzeciewnica, Kreis Wirsitz, ist dem Pfarrer Nerlich in Nakel übertragen worden; — 3. die örtliche Aufsicht über die im Bezirke des Kreis-Schulinspektors Superintendenten Höhne in Czarnikau neu errichtete Schule in Paliszewo, Kreis Czarnikau, ist dem Pfarrer Schwerdtfeger in Gembitz übertragen worden; — 4. die örtliche Aufsicht über die im Bezirke des Kreis-Schulinspektors Heckert in Bromberg neu errichtete katholische Schule in Jordanowo, Kreis Inowrazlaw, ist dem genannten Kreis-Schulinspektor übertragen worden; — 5. dem Direktor der Augusta-Viktoria-Schule Ernst in Schneidemühl sind für die bezeichnete Anstalt die Befugnisse des Orts-Schulinspektors verliehen worden.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

N. **Neutomischel,** 23. Okt. [Ein schrecklicher Unglücksfall] ereignete sich heute Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe. Nachdem sich der um 6 Uhr von Posen nach Bentschen gehende Zug in Bewegung gesetzt hatte, gewahrte man einen grausigen Anblick. Ein Passagier war zwischen die Räder gerathen und im Augenblick zu einer unförmlichen Masse zugerichtet worden. Nur die Schenkel und der Kopf, welche scharf abgetrennt lagen, verriethen das traurige Ende eines Menschen, während eine ungeheure Blutlache die zermalmten Körpertheile unkenntlich machte. Aus einem vorgefundenen Schriftstück scheint hervorzugehen, daß der Verunglückte der Tischlermeister Johann Deutschmann aus Tirschtiegel ist. Er war vermuthlich auf dem hiesigen Bahnhof ausgetreten und wollte den Zug besteigen, als er sich schon in Bewegung gesetzt hatte.

× **Schroda,** 23. Okt. [Versetzung.] Der älteste Beamte des hiesigen Postamtes, Herr Postassistent Uthicke, ist vom 1. November ab nach Lengwethen in Ostpreußen als Vorsteher des dortigen Postamtes versetzt. Der Fortgang des Herrn Uthicke wird hier allgemein bedauert, da Herr U. ein in jeder Hinsicht gefälliger und zuvorkommender Beamter war und hier vielfach Verbesserungen eingeführt hat.

P. **Gnesen,** 24. Okt. [Wahl.] In der gestern stattgehabten Repräsentanten- und Vorstandssitzung der hiesigen israel. Gemeinde wurde Rabbiner Dr. Jacobsohn aus Schrimm, welcher, wie bereits mitgetheilt, am Sonnabend eine sehr beifällig aufgenommene Probe-Predigt gehalten hat, zum Rabbiner gewählt.

* **Schulitz,** 23. Okt. [Hochwasser. Vom Gesang-Verein.] Das Hochwasser der Weichsel hat auch hier schon in der kurzen Zeit erheblichen Schaden angerichtet. Einigen Kaufleuten und Spediteuren sind mehrere Traften und Theile derselben am letzten Sonntage losgerissen. Das Holz ist stromab gegangen, und wurde in diesen Tagen Alles aufgeboten, um dasselbe aufzufinden. Das meiste fortgetriebene Holz soll in den Kämpen von Ostrometzko angeschwemmt sein. Die Eigenthümer erleiden einen Schaden von mehreren Tausend Mark. Das Holz muß frisch verbunden und mit Dampfer wieder stromauf gebracht werden. — Der hiesige Gesangverein beabsichtigt, unter Leitung des sehr thätigen neuen Dirigenten in den ersten Tagen des nächsten Monats ein Vergnügen für die Mitglieder und deren Familien zu veranstalten. Der Verein übt theatralische und humoristische Stücke ein und will den Mitgliedern und deren Angehörigen recht viel Neues bieten.

g. **Krotoschin,** 23. Okt. [Generalversammlung. Goldene Hochzeit. Stadtverordnetensitzung. Neue Konditorei.] Im Bornschen Saale hielt der hiesige Vorschuß-Verein gestern Abend eine ordentliche Generalversammlung ab, bei welcher der Rechenschaftsbericht pro II. Quartal 1890/91 erstattet, eine anderweitige Festsetzung des einem einzelnen Mitgliede zu gewährenden Höchstbetrages getroffen und ein Mitglied ausgeschlossen wurde. — Die Geheimrath Hohnhorstschen Eheleute feierten heut ihre goldene Hochzeit, anläßlich deren dem Jubelpaare die Glückwünsche von Freunden und Bekannten dargebracht wurden. — In seiner heutigen Sitzung beschloß das Stadtverordnetenkollegium das beim Reichs-invalidenfond aufgenommene Darlehen von 150 000 Mark, durch ein Darlehen aus der Provinzal-Hülfskasse zu tilgen. Es wurde außerdem die Höhe der für die Spar- und die Kämmereikasse zu stellenden Kaution festgesetzt und ein Betrag zu einer Moltke-Stiftung in Parchim geleistet. Es erfolgte ferner der Revisionsbericht über das städtische Krankenhaus und Beschlußfassung über erforderliche Neuanschaffungen für dasselbe und die Wahl zur Klassensteuer-Einschätzungskommission. Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen die Anschaffung neuer Volksbücher, Entlastung der gelegten Rechnung der Kasse der höheren Töchterschule und die Regulirung der Gehälter der hiesigen städtischen Beamten, sowie Anstellung eines dritten Polizei-Sergeanten. — Ein Herr A. Scholz hat am Neuen Markte hierselbst eine Konditorei eröffnet.

* **Inowrazlaw,** 23. Okt. [Jungfrauen-Verein.] Herr Pastor Schwanbeck hierselbst hat als Pendant zu dem hierselbst bestehenden Evang. Jünglings-Verein einen Evang. Jungfrauen-Verein ins Leben gerufen. Derselbe hat sich nach den Satzungen des Evang. Jünglings-Vereins konstituirt und zählt schon etwa 30 Mitglieder, worunter sich 21 thätige und drei Ehrenmitglieder befinden. Beide Vereine benutzen übrigens (natürlich zu verschiedenen Zeiten) dasselbe Lokal, welches nunmehr dem Miethszins von 200 Mark entsprechend auch ausgenutzt wird.

* **Pakosch,** 23. Okt. [Männergesangverein. Postbau Wochenmarkt. Rübenernte] Kürzlich fand in Heymanns Hotel eine vom hiesigen Männergesangverein veranstaltete Abendunterhaltung statt. Die Mitglieder des Vereins ernteten mit den vortrefflich ausgeführten Gesängen allgemeinen Beifall. Einige humoristische Stücke, „der Stotterer" sowie „der Onkel Gronemeyer und Schulze" erregten stürmische Heiterkeit. Ein gemüthliches Tanzkränzchen, welches bis 2 Uhr Nachts dauerte, machte den Beschluß des schönen Festes. — Der Neubau der Post schreitet flott vorwärts; das Gebäude soll noch vor dem Eintritt des Winters unter Dach kommen. Die hiesige Bürgerschaft hätte es lieber gesehen, wenn die Post etwas näher an die Stadt herangerückt wäre; die Strecke bis zum Bahnhof, (dicht daneben steht der Neubau) ist etwas gar zu weit. Seiner Zeit deshalb an die Behörden eingereichte Petitionen haben aber keinen Erfolg gehabt. — Der heutige Wochenmarkt war zahlreich von Verkäufern besetzt, die Getreidepreise haben ihre alte Höhe behalten; Roggen kostete 6 M., Erbsen 6 M., Gerste 5,50 M. u. s. w., alles per 80 Pfd. Netto; für Schweinefleisch wurden 60 Pf., für Rind-, Hammel- und Kalbfleisch 50 Pf. pro $^{1}/_{2}$ Kilo bezahlt. — Die Gutsbesitzer sind jetzt mit aller Macht bei der Rübenernte beschäftigt; täglich fahren ca. 50 Fuhren Rüben, die für die Zuckerfabrik Amsee bestimmt sind, zur Bahn. (Ostd. Pr.)

* **Wongrowitz,** 23. Okt. [Vom Gymnasium. Witterung. Naturerscheinung.] Seit Beginn des neuen Semesters sind im Lehrer-Kollegium des hiesigen Königlichen Gymnasiums erhebliche Veränderungen eingetreten. Der dritte Oberlehrer Dr. Schröter ging in gleicher Eigenschaft an das Realgymnasium zu Posen; in die vakante Stelle rückte der bisherige vierte Oberlehrer Dr. Rittau ein, während dessen Platz unter Beförderung zum Oberlehrer der ordentliche mathematische Lehrer Rychlicki erhielt. Ferner verließ der Hilfslehrer Walter, der an das Gymnasium zu Ostrowo versetzt worden ist, unsere Stadt. Für die aus dem Lehrerverband geschiedenen Herren traten neu ein die Lehrer Dr. Freiburg und Neumann. Die Schülerzahl hat sich wiederum gegen das Sommerhalbjahr stark vermindert, was seit Jahren stets der Fall ist, so daß unser Gymnasium schon manchmal die doppelte Schülerzahl erreicht hat als jetzt. — Nachdem es schon einige Tage hindurch sehr stark geregnet und gehagelt hatte, hatten wir vorgestern bereits ein tüchtiges Schneetreiben mit merkwürdig großen Flocken, die bald Häuser und Land in weißem Wintergewande erscheinen ließen. — Kürzlich konnte man gegen 11 Uhr Abends am Himmel eine sonderbare Naturerscheinung beobachten. Fast zu gleicher Zeit fielen nämlich zwei Sternschnuppen, die sich in ihrer Bahn kreuzten, an einander prallten und in einem prächtigen Funkenregen erloschen. Im ersten Augenblicke sahen sie aus wie zwei gekreuzte flammende Schwerter, was natürlich wieder von einigen Vielwissern als drohende Anzeichen eines nahe bevorstehenden furchtbaren Krieges gedeutet wurde. (Br. Tgbl.)

* **Samotschin,** 22. Okt. [Einem netten Gaunerstückchen] ist vor einigen Tagen Frau B. aus Laskowo zum Opfer gefallen. Am 17. d. M. erschien in ihrem Lokal, dem dortigen Kruge, ein ziemlich gut gekleideter Mann, forderte ein Glas Bier und zwei Zigarren und gab dann einen Zwanzigmarkschein zur Bezahlung. Da das Papier so zusammengelegt war, daß die Zahl „20 Mark" deutlich zu sehen war, gab Frau B. ohne Weite-

---

Coulissengeister.

Roman von Theophil Zolling.

[21. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Indeß Lottka Dräse abermals die Augen niederschlug, erhob sich Mary von ihrem Stuhl und erklärte rundweg, lieber auf die Wohnung verzichten zu wollen, wenn man eine Trübung der berühmten Respektabilität des Hauses von ihr befürchte. Auch Franzel stand sehr beleidigt auf und drängte der Thüre zu.

„Wenn Sie wüßten, wen Sie vor sich haben, würden Sie nicht so keck sein," sagte die Zofe.

Doch Frau Dräse lenkte schnell ein. Es sei ihr ja nicht eingefallen, die Respektabilität der jungen Dame zu bezweifeln, und da sie überdies von Herrn Oberregisseur Düringer empfohlen sei, so wolle sie gern eine Ausnahme von der Regel machen. Mary war froh, ein Obdach zu finden, und verzieh der respektablen Dame, die sich beeilte, ihr die wenigen freien Räume zu zeigen.

Als Mary außer zwei Zimmern noch einen Salon verlangte, nahmen zwar die Gesichter der Familie Dräse einen hochachtungsvollen Ausdruck an, aber die Antwort lautete ablehnend.

„Mein Fräulein," versetzte Frau Dräse, „ich bedaure sehr, aber wir haben nur Schlafzimmer und keine Salons zu vermiethen. Statt der Privatsalons dient hier dieser parlor, nach englischer Mode. Hier können Sie jederzeit speisen, musiziren, konversiren, die Zeitungen oder Bücher lesen, in guter Gesellschaft oder allein sein, ganz wie Sie wünschen. Sie haben nur zu befehlen."

Mary mußte sich fügen und miethete zwei schöne Schlafzimmer, deren Monatspreis sie sogleich vorausbezahlte. Als sie ihr mit einer Grafenkrone geziertes Portemonnaie zog, warf Frau Dräse rasch einen Blick darauf und verging von dieser Stunde an vor Hochachtung.

„Eine Gräfin!" flüsterte sie draußen im Korridor ihren Kindern zu, „eine wirkliche Gräfin! Das merkt man auch gleich an ihren feinen Manieren. Aber es stimmt doch nicht alles. Ich muß dahinterkommen."

Einige Minuten darauf klopfte sie wieder an die Thüre, wurde jedoch von Franzel nicht eingelassen.

„Komm S' wieder!" rief sie hinaus. „Wir machen Toilette."

Erst eine gute Stunde nachher waren die beiden Damen sichtbar und bestellten ein einfaches Diner, das möglichst bald aufzutragen sei. Mittlerweile verfügten sie sich in den „parlor nach englischer Mode", der durch die Anwesenheit ihrer lautsprechenden und Tabak rauchenden Nachbarn sehr ungemüthlich geworden war.

Frau Dräse war untröstlich darüber, verbot sofort das Rauchen und ordnete eine ausgiebige Zimmerlüftung an. Der eisig hereinwehende Wind vertrieb auch die Herren, doch nahmen sie sich vor, bald wieder zu kommen und die Bekanntschaft der veritablen Gräfin zu machen.

Während des Diners blieben die Damen allein und ungestört, und das gefiel ihnen eigentlich von der ganzen Mahlzeit am besten. Die Reissuppe war nämlich zerkocht, Braten und Huhn schwammen in derselben dicken braunen Sauce und der Salat war mit Zucker angemacht. Mary lachte, aber Franzels Entrüstung über diese „Auskocherei" kannte keine Grenzen. Natürlich versicherte Frau Dräse, daß bei ihr nur mit der „allerfeinsten Prima-Rittergutsbutter" gekocht würde und die Damen dürften sich gewiß schnell an die Berliner Küche gewöhnen. Den Herren Hofburgtheatermitgliedern, die neulich in Berlin gastirt und zum großen Theile bei ihr gewohnt und gegessen hätten, sei es anfänglich auch so ergangen, aber bald hätten sie nur noch auf Mama Dräse und ihre reelle Hausmannskost geschworen. Weitere Auseinandersetzungen über dieses unersprießliche Thema, zu denen die kampflustige Franzel große Lust bezeigte, schnitt die Wirthin damit ab, daß sie einen Fragebogen aus dem Gewande zog, Tinte und Feder herbeitrug und das gnädige Fräulein um vorschriftsmäßige Anmeldung bat.

„Die Polizei ist furchtbar streng," erläuterte sie, „und fordert genaueste Ausfüllung der Rubriken. Wir haben ja in Berlin den kleinen Belagerungszustand. Erst neulich ist ein Hofschauspieler, der nicht seinen richtigen, sondern nur seinen Theaternamen eingeschrieben, wegen Falschmeldung beinahe ins Zuchthaus gekommen."

Mary entfiel fast die Feder bei dieser tröstlichen Eröffnung, und nachdem sie einen Blick auf die nicht weniger angstvolle Franzel geworfen, schrieb sie mit einem leisen Seufzer:

Gräfin Mary von Landegg. Aus Wien.

Frl. Franziska Tschurtschenthaler. Kammerjungfer. Aus Wien.

Nicht ohne ein leises Zittern übergab sie den Zettel ihrer Wirthin.

„Ich wußte gleich," sagte diese strahlend, „daß ich keine bloße Theatergräfin vor mir hatte. Unsereins wittert die wahre Noblesse gleich. Und nun eine offene Frage. Ich glaube ebenfalls zu errathen, daß gnädiges Fräulein — wie soll ich sagen? — auf Abenteuer sind. O verstehen Sie mich recht, Ich meine nur ein Schritt vom Wege, wie es in jenem Stück heißt. Wir Theaterleute haben Sinn und Verständniß für derlei Verhältnisse. Zum mindesten sind Sie doch ohne Wissen Ihrer Eltern oder Vormünder nach Berlin gekommen?"

Mary nickte niedergeschmettert, und sogar Franzel machte vor dem inquisitorischen Blicke der Mama Dräse ein sehr verlegenes Gesicht. O sie war stets gegen diese Reise gewesen! Sie haßte Berlin, die Menschen hier, den gezuckerten Salat, alles! . . .

res dem Unbekannten 19,80 Mark heraus; der Gast machte sich dann eiligst aus dem Staube. Als Frau B. einige Tage später den Zwanzigmarkschein entfaltete, bemerkte sie, nach der „Ostd. Pr.", zu ihrem Schrecken, daß derselbe nichts weiter als ein Reklamezettel für ein Café war, auf dessen Aversseite ein Bild des Schützenlisl prangte. Der Gauner ist bisher noch nicht ermittelt worden.

p. **Kolmar i. P.,** 23. Okt. [Vortrag.] In der gestrigen Generalversammlung des Ortsvereins der hiesigen Porzellan-Arbeiter hielt Herr Goldschmidt, Delegirter der deutschen Gewerkvereine aus Berlin, einen Vortrag über: Zweck und Ziele der „Deutschen Gewerkvereine". Nicht nur die Fachgenossen, sondern auch Personen aller Berufsklassen waren zu dieser Versammlung geladen und mochten wohl über 100 Zuhörer im „Schwarzen Adler" sich eingefunden haben. Anhaltende Bravo-Rufe belohnten den Redner für seine 1¾stündige Rede.

* **Gr. Tonin,** 23. Oktober. [General-Superintendent D. Hesekiel] aus Posen erfreute am Sonntag die hiesige evangelische Gemeinde durch sein Erscheinen und hielt einen Gottesdienst ab. Das Gotteshaus war schön geschmückt mit Kränzen und Guirlanden und zahlreiche Andächtige hatten sich eingefunden.

* **Bromberg,** 23. Okt. [Unglücksfall.] Als vorgestern Mittag der Berliner Personenzug den hiesigen Bahnhof verließ, versuchte ein Mann den schon in voller Fahrt befindlichen Zug zu besteigen. Er beabsichtigte, auf das Trittbrett eines Personenwagens 3. Klasse zu springen, stürzte aber zwischen die Wagen, wurde überfahren und schwer verletzt. Den Verletzungen ist der Mann auf dem Transport zum städtischen Krankenhause erlegen. Nach den bei der Leiche vorgefundenen Papieren war der Verunglückte der Wirth Friedrich Risch aus Ribben (Kreis Sensburg). (D. Z.)

Schneidemühl, 23. Okt. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde zunächst das entworfene Statut zur Errichtung einer städtischen Sparkasse genehmigt. — Der Antrag auf Verlegung des Straßendammes in der Mühlenstraße behufs Erweiterung des Bürgersteiges und Verbreiterung der daselbst befindlichen Brücke wird im Interesse des öffentlichen Verkehrs für nothwendig erachtet und genehmigt. — Die Versicherung der freiwilligen und der Zwangs-Feuerwehr gegen Unfall wird auf Vorschlag der eingesetzten Kommission auf die Stadt übertragen und soll zu diesem Zwecke ein Statut ausgearbeitet werden. — Die Kommunalisirung der katholischen Volksschule wird, da auch der Magistrat sich damit einverstanden erklärt hat, fast einstimmig angenommen. — Der Magistrat fordert für den Etat 1890 bis 1891 verschiedene Nachforderungen im Gesammtbetrage von 2972,25 M. Die Versammlung lehnt den Antrag ab und erwartet zunächst Aufklärung über die Verwendung dieser Beträge.

---

* **Schwiebus,** 23. Okt. [Großes Aufsehen] ruft eine Bekanntmachung des hiesigen Amtsgerichts hervor, durch welche über das Vermögen des Rittmeisters a. D. Job Freiherrn von Manteuffel auf Topper der Konkurs eröffnet worden ist. Der Genannte ist der Sohn des verstorbenen General-Feldmarschalls und Statthalters von Elsaß-Lothringen, Freiherrn Edwin v. Manteuffel, der die beiden Rittergüter Topper I. und II. im Kreise Krossen besaß und in Topper beigesetzt ist. Nach seinem Tode übernahm sein Sohn die beiden Güter, welche 2 52 Hektaren, davon 1104 Hektaren Acker, umfassen und einen Grundsteuer-Reinertrag von 15 352 M. haben. Der Eindruck, welchen jene Bekanntmachung verursacht, wird noch vermehrt durch die heute von einem Gerichtsvollzieher in Guben veröffentlichte Anzeige, nach welcher in einigen Tagen auf dem Rittergute Topper außer Wirthschaftsgegenständen werthvolle Oelgemälde, Büsten, Vasen, sehr werthvolle Gold- und Silbersachen in großer Zahl, eine „große Siegessäule", ein „Schiffsmodell" u. s. w. zur Zwangsversteigerung kommen. Man wird nicht fehl gehen, wenn man diese Gegenstände als einen Theil des beweglichen Nachlasses des Feldmarschalls ansieht; manche Ehrengeschenke, welche dem letzteren zu Theil wurden, werden jetzt wohl unter den Hammer kommen. — Der Vater des Feldmarschalls war, wie noch erwähnt werden mag, der 1844 in Magdeburg verstorbene Chef-Präsident des dortigen Ober-Landesgerichts.

* **Warmbrunn,** 23. Okt. [Großer Münzenfund.] Bei dem am „Kleinen Badebassin" stattfindenden Neubau eines Schornsteins stieß gestern früh, wie der „B. a. d. R." mittheilt, der Sohn des Klempnermeisters Gutmann bei Gelegenheit eines Mauerdurchbruchs auf eine große Anzahl alter, werthvoller Gold- und Silbermünzen, die im Mauerschutt zerstreut umherlagen. Ein zweiter noch erheblicherer Fund wurde gegen 2 Uhr Nachmittags gemacht, und zwar wurden ca. 100 Stück Goldmünzen aus dem 17. und 18. Jahrhundert gefunden. Die Kunde von dem sensationellen Ereigniß durchlief schnell unseren Ort, und zahlreiche Neugierige umstellten die Mauerarbeiter, die vor dem „Kleinen Bassin" den von dem Mauerloch heruntergeschafften Schutt durchhieben, bei welcher Arbeit die Goldstücke zum Vorschein kamen.

* **Hirschberg,** 23. Okt. [Vom Hochgebirge.] Vom Hochgebirge wird dem „B. a. d. R." geschrieben: War schon am letzten Sonntag in der Morgenfrühe die Temperatur auf den Kammhöhen bereits auf 5 Grad Kälte gesunken, so brachten die nächsten vierundzwanzig Stunden einen nochmaligen Rückgang um 3 Grad, so daß das Minimum-Thermometer der Station der meteorologischen Station Prinz Heinrich-Baude auf 8 Grad C. unter dem Gefrierpunkte am Montag früh stand. Berggeist Rübezahl hatte in dieser Zeit sein Winterkleid bis zu Thale gewoben, wobei ihm 2—3 Grad Kälte in den Gebirgsvororten treuliche Dienste geleistet hatten.

* **Lauban,** 23. Okt. [Gegen die „Zügellosigkeit der Jugend."] Die Kreissynode Lauban II. ist bei dem Oberpräsidenten von Schlesien mit folgender Eingabe vorstellig geworden: „In Anbetracht der zunehmenden Zügellosigkeit unserer konfirmirten Jugend wolle das Oberpräsidium eine Verordnung für die ganze Provinz erlassen, nach welcher, wie im Kreise Waldenburg und im Regierungsbezirk Arnsberg, den jungen Burschen und Mädchen bis zum vollendeten 17. Lebensjahre der Besuch der öffentlichen Tanzlustbarkeiten verboten werde. Desgleichen wolle das Oberpräsidium anordnen, daß sämmtliche Tanzvergnügungen öffentlicher Art auf dem Lande und in den Städten unter 10 000 Einwohnern an einem und demselben Sonntage im Monat an allen Orten der ganzen Provinz, wo solche begehrt werden, stattfinden." Das ist ja recht erbaulich!

* **Liegnitz,** 23. Okt. [Blutvergiftung.] Unter den vielen Mitteln zum Blutstillen bei Verletzungen wird vielfach auch Spinngewebe verwandt. Da es aber unter den Spinnen bekanntlich auch giftige giebt, so kann dieses Mittel oft gefährlich werden, wie dies vorgestern einer Frau in der Neuen Haynauerstraße erging. Dieselbe zog sich beim Krauthobeln eine Verletzung an einem Finger zu. Es wurden in den Bodenkammern rasch Spinngewebe gesammelt und auf die frische Wunde gebracht. In kaum einer Stunde schwoll der Finger und nach und nach auch die Hand bedenklich an. Zum Glück war man, wie der „Liegnitzer Anzeiger" mittheilt, so vorsichtig, rasch einen Arzt zu holen, welchem es zwar gelang, eine größere Gefahr zu beseitigen, jedoch wird die Verletzte noch längere Zeit in Behandlung bleiben und Schmerzen erdulden müssen.

* **Marienburg,** 23. Okt. [Ergriffener Mörder.] Am Bahnhofe hierselbst wurde seitens der Polizei der steckbrieflich gesuchte Mörder Anton Liebrecht aus Liebschau bei Dirschau verhaftet und sofort nach dem Zentralgefängniß in Danzig abgeführt. Liebrecht hatte im August d. J. auf der Dorfstraße ohne irgend welchen Grund einen vor der Thür seines Hauses stehenden Arbeiter mit der Sense getödtet. Liebrecht hatte während der ganzen Zeit seit dem Morde bei Altfelde und zuletzt in der Zuckerfabrik Altfelde unter dem Namen „Wölk" gearbeitet.

* **Koppalin,** 23. Okt. [Ueber die Strandung des Dampfers „Wilhelm II."] bei Koppalin wird heute gemeldet, daß derselbe jetzt hoch auf Strand sitzt, aber nur ca. 3 Zoll Wasser im Raum hat. Das Schiff war ohne Mannschaft, als es angetrieben wurde, wonächst die Strandbewohner es mit Anker und Kette festzulegen suchten. Beim Rücktritt der gegenwärtigen Hochfluth wird der Dampfer wohl eine beträchtliche Strecke im Lande stehen. „Wilhelm II." ist bekanntlich kürzlich auf der hiesigen Klawitterschen Werft für Rechnung der Warthe-Schiffergenossenschaft erbaut und befand sich auf der Fahrt nach Stettin. Die Mannschaft soll durch den Bugsirdampfer, welcher das Schiff im Schlepptau hatte, gerettet sein.

Handel und Verkehr.

** **Die neuen 3proz. Anleihen** erreichten an der gestrigen Berliner Börse wieder den Subskriptionskurs und überschritten denselben auch, indem die Kontremine ihre Baisse-Engagements angesichts der bevorstehenden Ultimo-Regulirung deckte.

** **Verein für Zellstoff-Industrie in Dresden.** Auf die Anfrage eines Aktionärs über den Grund des Rückganges der Aktien des Vereins für Zellstoff-Industrie in Dresden ertheilt das Dresdener Emissionshaus folgenden Bescheid: Es kommt bei neu emittirten Sachen fast stets vor, daß dieselben in Folge Realisirungen sogenannter „Konzertzeichner" wieder bis auf den Emissionskurs und selbst bei den besten Sachen noch unter denselben zurückgehen; so haben wir selbst z. B. bei den auch in Berlin notirten Deutschen Thonröhren-Aktien, die wir zu 132 emittirten, es gesehen, daß dieselben sich raschest nach der Emission auf 155 hoben, hierauf aber wieder bis auf 132 ca. heruntergingen. Seitdem stellten sich dieselben auf 188 und notiren gegenwärtig 177 Proz. In gegenwärtiger Zeit darf ein Kursrückgang umsoweniger Wunder nehmen, als selbst die neue 3proz. Reichsanleihe 3proz. Preuß. Konsols unter dem Emissionskurs notirte und als ferner auch z. B. Sächsische 3proz. Rente im Verlauf des letzten Jahres ca. 9 Proz. am Kurse einbüßte.

** **Spiritus-Statistik.** Die in Nr. 734 unseres Blattes nach dem vom „Reichsanzeiger" am 16. veröffentlichten Ausweis gebrachten Angaben über Produktion und Verbrauch von Spiritus sind nach einer in der gestrigen Ausgabe des „Reichsanz." berichtigten Nachweisung folgendermaßen abzuändern: Es wurden vom 1. Okt. 1889 bis 30. Sept. 1890 hergestellt 3 021 330 Hl. (davon im Sept. 31 279 Hl.). Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe sind im Betriebsjahre 1889/90 in den freien Verkehr übergeführt 2 251 314 Hl. (davon im Sept. 166 924). Am Schluß des Septbr. verblieb in den Lägern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle ein Bestand von 233 114 Hl. — Die Hauptbuchhalterei des Reichsschatzamtes erklärt, daß diese Nachweisung auf Grund „nachträglich eingegangener Berichtigungen" aufgestellt ist. Das „Berl. Tgbl." bemerkt dazu, daß diese Behörde schon vor einigen Monaten sich einmal genöthigt gesehen hat, eine Berichtigung der von ihr veröffentlichten Nachweisung über die Produktion, die Besteuerung und den Bestand inländischen Branntweins eintreten zu lassen. Sollen diese Nachweisungen den mit ihnen beabsichtigten Zweck erreichen und ein getreues Bild von dem jeweiligen Stande der Spiritusindustrie geben, so ist dringend zu wünschen, daß dieselben bei ihrer Veröffentlichung gleich von vorn herein Anspruch auf absolute Zuverlässigkeit erheben können und nicht, wie es im vorliegenden Falle geschieht, fast eine Woche später rektifizirt zu werden brauchen.

** **Wagenmangel in Oberschlesien.** Eine Zuschrift, welche der „Voss. Ztg." aus Breslau zugeht, bestreitet, daß der behauptete Wagenmangel in Oberschlesien in irgendwie erheblichem Maße bestehe oder bestanden habe. Auch amtlicherseits ist mit Anführung von Zahlen bereits dasselbe geschehen. „Wenn nun, so fährt jene Zuschrift fort, berichtet wird, daß einzelne Gruben die frische Förderung in den Bestand stürzen müssen, so dürfte weniger Wagenmangel, als schwächerer Absatz für gewisse Marken und Kohlensorten die Ursache sein und in der That sind, wie wir einem uns vorliegenden Briefe entnehmen, von einem Großhandlungshaus Preiskonzessionen zugestanden und mit Rücksicht auf Konkurrenz-Offerten motivirt worden."

* **Finanzielles aus Italien.** Der Finanzminister, welcher mit der Aufstellung des Budgets für 1891/92 beschäftigt ist, wird dasselbe ohne einen Fehlbetrag abschließen. Außer den schon erwähnten Ersparnissen von 16 Milionen Lire im Budget des Krieges und der Marine sollen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten die Ausgaben derartig eingeschränkt werden, daß das Gleichgewicht hierdurch hergestellt wird. Die Quote für die Bauten in Rom ist voll eingestellt.

** **Finanzielles aus Rußland.** Dem Reichsrath ist ein Gesetzentwurf zugegangen betreffend die Ausdehnung der Staatskontrole auf alle russischen Privateisenbahnen, welche irgendwelche finanzielle Verpflichtungen gegen die Regierung haben.

** **Zuckerindustrie.** Aus Wien, 22. Okt., wird der „Magdeb. Ztg." gemeldet: Die gestrige Versammlung hervorragender Zuckerraffineure Oesterreichs beschloß den Austritt aus dem Zentralverband für Rübenzuckerindustrie, um die für die Raffinerien unerläßliche Preiserhöhung durchführen zu können. Ein ähnliches Kartell wurde bekanntlich im Vorjahre angeregt, jedoch nicht ausgeführt.

** **Breslau,** 23. Okt. [Wollbericht.] Die „Schlesische Ztg." schreibt: Die Lage des Wollgeschäfts hat sich in dem zu Ende gehenden Berichtsmonate nur wenig geändert. Für gute schlesische und posener Mittelwollen hält der Begehr an, bei durchweg behaupteten Vormonatspreisen; vereinzelte etwas darüber. Der Umsatz in Rückenwäschen war gering; desto besser begehrt war Schmutzwolle, welche bis 63 Mark je nach Qualität erzielte. Der Gesammtumsatz in diesem Monat beläuft sich auf etwa 8—900 Centner, meist ungewaschene Wolle. Der noch vorhandene Gesammtbestand schlesischer, posener ꝛc. Wollen wird auf rund 3—4000 Centner geschätzt. Für Zackelwollen bleibt andauernd gute Nachfrage und sind Vorräthe hiervon schon sehr zusammengerückt; Preise sind infolge dessen höher gegangen: ordinär schwarz 45—50. Sawolgawolle 72—74. Wallachische besonders sehr begehrt 75—80—82 Mk.

** **Auswärtige Konkurse.** Posamentierwaarenhändler Paul Schneider, Breslau. — Hefenhändler Anton Trägner, Potschappel. — Firma Arthur Cussel, Hannover. — Firma Robert Winkler, Leipzig-Reudnitz. — Schneidermeister Johann Ertl, München.

Marktberichte.

** **Berlin,** 24. Okt. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 539 Rinder, von denen geringere Qualität ca. 100 zu unveränderten Preisen umgesetzt wurden. An Schweinen wurden aufgetrieben: 1933, darunter 610 Bakonier; das Geschäft darin war ruhig und

---

„Ohne Zweifel," fuhr die Wirthin leutselig fort und schüttelte die Schmachtlocken, „fühlen sich die Damen nicht ganz sicher. Eine Verfolgung oder Festnahme durch die Polizei, nach Hause per Schub, das ist ja alles recht unangenehm. Aber ich stehe Ihnen bei, denn ich liebe das Romantische. Wissen Sie was? Ich melde Sie gar nicht an und gebe Sie für Verwandte auf Besuch aus."

Damit zerriß sie den Meldebogen und warf die Fetzen ins Feuer.

„Seien Sie überzeugt", sagte sie, „ich werde Ihr Inkognito wahren. Ich habe auch einen Schwager bei der Polizei — Geheimrath, die rechte Hand des Präsidenten. Der hilft uns durch, wenn es sengerig wird."

Mary athmete auf und konnte der liebenswürdigen alten Dame nicht genug danken.

Sie blieben übrigens nicht lange mehr allein, denn unter Willibald Dräses Anführung erschienen nun die anderen Mitbewohner des Family-Hotels und ließen sich der schönen Wienerin vorstellen. Herr Konyai, richtiger Kohn, der lyrische Tenor, welcher mit den Sternen auf vertrautem Fuße zu leben vorgab; Frau Hellenbach aus Worms, immer stark geschminkt und aufgedonnert, die komische Alte vom Kronprinzen-Theater, welche aber der Direktor selten auftreten ließ, weshalb sie immer über Verkennung und Mißgeschick jammerte; die beiden Liebhaber des neuen Stadttheaters, Rodt und Hansen, gleich elegant, süßlich und selbstbewußt, die Schwestern Bendixson aus Schweden, langlockig, steif und mager, aber nicht unschön, Schülerinnen am Konservatorium, und endlich Miß Smith-Hudson aus Cincinnati, die sich zur Sängerin ausbilden wollte, auch wirklich eine ganz gute Stimme besaß, aber das Deutsche mit einem solch englischen Accente sprach, daß die Direktoren und Agenten, denen sie sich vorstellte, sie gar nicht erst probesingen ließen. Diese ganze Smalah machte sich mit der Gräfin bekannt, plauderte von den Berliner Theaterverhältnissen, bestürmte sie mit unerbetenen Rathschlägen, klatschte, trällerte, schwatzte und lachte, daß Mary und namentlich Franzel Sehen und Hören verging. Der lyrische Konyai setzte sich ans Klavier und sang ein Lied, in dem wieder bedenklich viel von Sternen die Rede war, doch schon nach der ersten Strophe wurde er von den Stimmen der ungenirt plaudernden Nachbarn übertönt, so daß er beleidigt seinen Gesang abbrach.

Halb betäubt von all der Musik, dem Geplauder und der schwülen Luft, erhob sich nach einer Stunde die gefeierte Wiener Komtesse, um von der angreifenden Nachtfahrt und den Aufregungen des Tages frühzeitige Ruhe zu suchen. Franzel war ihr längst vorausgegangen, um drüben Ordnung zu schaffen. Du lieber Himmel, welch unwirthliche Lagerstätten! Sie warf die Federbetten hinaus, prüfte die Reinlichkeit der Bezüge, die entsetzlich nach Chlor dufteten, und leuchtete mit der Kerze in die verborgensten Ritzen. Erst als alles nach ihrem Geschmacke war, legten sie sich nieder, doch floh sie der Schlaf beharrlich. Nach einer qualvoll langen Nacht schlummerten sie gegen Morgen ein.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Wie wir hören, erscheint demnächst im Verlage von Herman Costenoble in Jena ein neuer Roman der gefeierten Verfasserin Nataly von Eschstruth, „Im Schellenhemd", 2 Bände. Der Vorrede entnehmen wir, daß das Werk eine zehn Jahre lange Feilarbeit erforderte. Dasselbe ist im Plane mit dem Altmeister Jos. Vict. v. Scheffel bearbeitet und wohl das bedeutendste Werk der Autorin. Es wird ohne Zweifel ein noch größeres Publikum finden, als das in 4 starken Auflagen verbreitete Gänseliesel, und den literarischen Ruf der Autorin für alle Zeit sichern.

* Von der beliebten Zeitschrift „Ueber Land und Meer" liegt uns das erste Heft des neuen Jahrganges vor, welches wiederum einen überraschend reichen und schönen Inhalt bietet: Romane und Novellen von Robert Byr und P. K. Rosegger, eine Humoreske von Roderich, naturwissenschaftliche Artikel über musizirende Insekten, Briefschwalben, Wetter, rechtswissenschaftliche über die elterliche Gewalt, technische über das Bremsen der Eisenbahnzüge, militärische über das Fahrrad im Heeresdienst, hygienische über moderne Gymnastik, Haarwuchs und Haarpflege, andere speziell für unsere Damen, so die sehr bemerkenswerthen Abhandlungen über Verschönerungskunst und das Pensionsjahr der Töchter; eine andere über das Aufbewahren von Werthgegenständen, solche über den Bodensee, das Kirchlein auf dem Wendelstein und zahlreiche andere. Außer den Illustrationen zu diesen Artikeln begegnen wir einer Menge stattlicher Kunstblätter von Preller, Rau, Reiff, Weber, Vautier, Karlovszky, Kröner, Wagner, Wodzinowski, Keinke, M. Schmid, Wenglein, Kotschenreiter. Im ganzen zählten wir 67 Illustrationen in dem ersten Heft! Als wesentliche Bereicherung und glückliche Neuerung sind die abwechselnd erscheinenden Beiblätter zu betrachten, von denen eines, „Unter uns", häuslichen und anderen Interessen, das andere, „Von der heiteren Seite", dem Humor gewidmet ist, bei dem auch wieder die Zeit durchklingt. Ein prachtvolles Doppelblatt, „Fröhliche Hochzeit", auf starkem Papier mit Tonunterdruck, erhalten die Leser extra. Alles in allem: in „Ueber Land und Meer" erhält der Abonnent für billiges Geld (das vierzehntägige Heft von mindestens 40 Großfolio-Seiten kostet nur 50 Pfennig) außerordentlich viel.

* Verehrer von Kleist's „Käthchen von Heilbronn" dürfte es interessiren, daß für den diesjährigen Weihnachtsmarkt zum ersten Male eine illustrirte Prachtausgabe der herrlichen Dichtung in elegantester Ausstattung vorbereitet wird. Dem berückenden Zauber echter Romantik hat der als ausgezeichneter Illustrator bekannte Maler A. Zick beredten Ausdruck gegeben. Die Vollbilder sind in der bewährten Lichtdruck-Kunstanstalt von M. Rommel u. Co. in Stuttgart, die Textbilder in der Xylographischen Anstalt von M. Hönemann in Berlin hergestellt. Den Druck besorgt die bekannte Leipziger Offizin Fischer u. Wittig. Den künstlerischen Prachtband hat die Weltfirma J. R. Herzog in Leipzig, den Verlag selbst der Verleger der seinerzeit epochemachenden illustrirten Prachtausgabe von R. Baumbachs „Trug-Gold", Albert Goldschmidt in Berlin, übernommen. So wird denn durch das Zusammenwirken erster Kräfte ein Geschenk- und Prachtwerk vornehmsten Ranges hergestellt, das weiteren Kreisen um so willkommener sein wird, als die Meisterschöpfung Kleist's jetzt gerade erst zu ihrer vollen Würdigung gelangt zu sein scheint.

wurde Alles zu Montagspreisen ausverkauft. 59—60 Mk., geringere 50—58 M., Bakonier viel flauer und verblieb starker Ueberstand, 48—49 M. bez. — An Kälbern wurden aufgetrieben: 777, das Geschäft war wie am Montag. Ia. 65 bis 67 Mk. bez., ausgesuchte darüber, II 60—64, III. 50 bis 58 Mk. — Hammel waren 1434 zugeführt, jedoch nicht begehrt.

Breslau, 24. Oktober, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen ziemlich fest.

Weizen in sehr fester Haltung, per 100 Kilogramm weißer 18,70 bis 19,50 bis 20,00 Mark, gelber 18,60 bis 19,40 bis 19.90 M. — Roggen bei schwachem Angebot höher, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 17,40 bis 17,70 bis 18,10 Mark. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogramm gelbe 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, weiße 17,00 bis 18,00 Mark. — Hafer gut behauptet, per 100 Kilogramm 12,90 bis 13,40 bis 13,80 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais unverändert, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 Mark. — Erbsen schwach gefragt, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 bis 17,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Bohnen mehr angeboten, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 bis 18,50 Mark. — Lupinen gut behauptet, per 100 Kilogramm gelbe 8,50—9,50—10,50 M., blaue 7,50—8,50 bis 9,50 Mark. — Wicken vernachlässigt, per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,00 bis 15,00 Mark. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein matter. — Winterraps per 100 Kilogramm. 20,50—22,50—24,30 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 19,90—21,90—23,80 Mark. — Hanfsamen stärker angeboten, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00—17,50 M. — Rapskuchen gut gefragt, per 100 Kilogramm schles. 12,25—12,50 Mark, fremde 12,00 bis 12,25 Mark. — Leinkuchen mehr beachtet, per 100 Kilogramm schlesische 15,75 bis 16,00 M., fremde 13,00—14,50 Mark. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilogr. 12,00 bis 12,25 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother in ruhiger Haltung, per 50 Kilogr. 32—42—57 M., weißer nur feine Qualitäten beachtet, per 50 Kilogramm 35—50—65 Mark. — Mehl sehr fest, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 28,50—29,00 Mk., Roggen-Hausbacken 27,75 bis 28,25 M., Roggen-Futtermehl per 100 Kilogr. 10,40—10,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogr. 9,20—9,60 M.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	22. Oktober.	23. Oktober.
ffein Brodraffinade	29,50 M.	29,00—29,25 M.
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade	27,50—28,50 M.	27,50—28,50 M.
Gem. Melis I.	26,50 M.	26,50 M.
Krystallzucker I.	26,75—27,00 M.	26,75—27,00 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 23. Oktober, Vormittags 11 Uhr: Stetig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	22. Oktober.	23. Oktober.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	17,15—17,40 M.	17,20—17,40 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,30—16,60 M.	16,40—16,60 M
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,00—14,25 M.	13,50—14,50 M.

Tendenz am 23. Oktober: Fest.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 24 Oktbr. **Schluß-Course.**

		Schluß-Course	Not.v.23.
Weizen pr.	Oktober	192 75	193 75
do.	April-Mai	189 50	191 50
Roggen pr.	Oktober	177 75	178 25
do.	April-Mai	161 50	163 25
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.23.
do.	70er loko	43 —	42 70
do.	70er Oktober	43 10	43 —
do.	70er Oktbr.-Novbr.	39 60	40 —
do.	70er Novbr.-Dezbr	38 50	38 70
do.	70er April-Mai	39 10	39 30
do.	50er loko	62 30	62 20

		Not.v 23
Konsolidirte 4% Anl.	105 30	105 30
„ 3½ „	98 80	98 80
Pos. 4% Pfandbrf.	100 60	100 70
Pos. 3½% Pfandbr.	96 70	96 70
Pos. Rentenbriefe	102 60	102 50
Posen. Prov. Oblig	— —	— —
Oestr. Banknoten	176 75	177 20
Oestr. Silberrente	77 90	78 —
Russ. Banknoten	246 75	247 10
Russ 4½% BdkrPfdbr	102 40	102 30

		No. v 23.
Poln. 5% Pfandbr.	71 —	71 —
Poln. Liquid.-Pfdbr	67 25	67 —
Ungar. 4% Goldrente	89 40	89 60
Ungar. 5% Papierr.	87 40	87 50
Oestr. Kred.-Akt. ultimo	168 50	169 75
Oest. fr. Staatsb. ultimo	1?8 40	108 75
Lombarden ultimo	64 25	65 —
Fondsstimmung ruhig		

Ostpr. Südb E.S.A	96 75	97 25
Mainz Ludwighf dto	116 60	116 90
Marienb. Mlaw dto	63 25	64 —
Italienische Rente	93 —	93 —
Russ 4% konsAnl 1880	97 —	97 —
dto. zw. Orient. Anl	78 25	78 60
dto. Präm.-Anl 1866	164 —	163 75
Rum. 6% Anl. 1880	101 40	101 30
Türk. 1% kons Anl.	18 25	18 25
Pos. Spritfabr. B.A	— —	— —
Gruson Werke	153 —	156 —
Schwarzkopf	257 —	259 75
Dortm St. Pr. L.A.	82 10	84 30

Inowrazl Steinsalz	43 25	43 —
Ultimo:		
Dux-Bodenb. Eisb A	243 75	245 10
Elbethalbahn „ „	102 75	103 40
Galizier „ „	88 50	88 75
Schweizer Ctr. „ „	165 —	166 —
Berl. Handelsgesell.	162 —	164 75
Deutsche B. Akt.	163 —	164 —
Diskont. Kommand.	217 25	219 25
Königs- u. Laurah.	140 75	142 —
Bochumer Gußstahl	148 90	153 80
Flöther Maschinen	— —	— —
Russ. B. f. ausw. H.	78 90	79 75

Nachbörse: Staatsbahn 108 —, Kredit 168 40, Diskonto-Kommandit 217 —.

Vermischtes.

† **Hinrichtung.** In München fand dieser Tage die Hinrichtung des Vergolder-Gehilfen Joseph Emil Eichner, der am 11. März d. J. die Schuhmachersfrau Eva Rittner in ihrem Laden überfiel, ihr sechzehn Messerstiche beibrachte, in Folge deren sie zwei Tage später ihren Wunden erlag, statt. Um halb 7 Uhr wurde der Verurtheilte hineingeführt. Er ging ruhig, ohne zu wanken. Ebenso war sein Gesichtsausdruck ruhig und gefaßt, das Gesicht leicht geröthet. Der Verurtheilte wurde auf den Stuhl gesetzt. Auf die Frage des Vollstreckungs-Kommissärs, ob er noch etwas vorzubringen habe, antwortete Eichner mit einem leisen „Nein! Nun wurden ihm die Hände auf den Rücken gebunden und die schwarze Binde vor die Augen gelegt; wenige Schritte noch, die er schwankend, aber schnell, auf die Gerichtsdiener gestützt, zurücklegte, und Eichner stand vor dem Schaffot. Der ganze Akt der Hinrichtung währte von dem Hinabführen in den Mittelhof bis zum Ende kaum vier Minuten. Die Gesichtszüge des Gerichteten waren, als der Scharfrichtergehilfe den Kopf aus dem Lederorbe nahm, ruhig und nicht im mindesten entstellt, die Augen geschlossen. Der Leichnam wurde, den Kopf zu den Füßen, in den bereitstehenden Sarg gelegt und sofort nach der Anatomie gebracht. Die Sektion ergab eine bemerkenswerthe Lehre für alle diejenigen, welche noch Anhänger der Todesstrafe sind, wie insbesondere für jene Kriminalisten, welche nur ungern und zögernd in die Untersuchung von Angeklagten durch psychiatrische Sachverständige willigen. Die Eröffnung der Schädelhöhle ergab mehrfache krankhafte Veränderungen. Die harte Hirnhaut war in ziemlich großer Ausdehnung mit dem Schädelknochen innig verwachsen. Die weiche Hirnhaut und weiche Spinnwebehaut war stark getrübt und an den Stirnlappen mit Kalkeinlagerungen versehen. Obschon das Gehirngewicht 1356 Gramm betrug, zeigten sich die Hirngefäße ungewöhnlich eng. Es ergab sich also, daß ein mit krankhaften Veränderungen im Gehirn, folglich mit zum mindesten getrübter Geisteskraft behafteter Mensch hier mit dem Tode bestraft worden war.

† **Drohbriefe.** An eine Anzahl Berliner Banken, Firmen und Makler sind Drohbriefe mit gleichlautendem Inhalt aus Frankfurt a. M. gelangt. Der Inhalt dieser wohl nur spaßhaft zu nehmenden Einsendung lautet: „Wenn Sie in diesen nächsten acht Tagen die Aktiencourse der spekulativen Montanwerke und Kohlenwerke, der spekulativen Banken- und Rubel-Noten nicht um mindestens 25 Proz. wieder hinaufsetzen und die Baissiers in die Flucht schlagen, so sind eine Anzahl von Männern, welche durch Ihre Mitschuld mit dem Krach anfangs dieses Jahres ihr ganzes großes Vermögen eingebüßt und welche die Oktober-Liquidation bei den jetzigen Coursen ganz ruiniren würde, beschlossen und beschworen, Sie und Ihre Kompagnons, welche für die Stimmung des Marktes maßgebend sind, zu ermorden. In einem Augenblick, wo Sie es am wenigsten ahnen, werden wir, wie Jack der Aufschlitzer, Sie sicherlich tödtlich zu treffen wissen. — Das Executiv-Komité."

† **Ein frecher Betrugsversuch** wurde gegen die Postkasse in Trier versucht. Am Schalter erschien ein junger Mann von anständigem Aeußern, erklärte, daß Herr Gastwirth Karl Fischer zwei Postanweisungen aus St. Wendel erwarte und bat um Aushändigung derselben. Die Anweisungen waren eben angelangt und der Schalterbeamte nahm keinen Anstand, sie dem jungen Manne einzuhändigen. Binnen Kurzem kam dieser zurück, legte die Anweisungen quittirt vor und verlangte, daß er ihm die angewiesene Summe von 732 M. aushändige. Der Beamte war im Begriff dies zu thun, als ihm in den Sinn kam, daß Herr Fischer regelmäßig mit den Worten „Karl Fischer, Sohn" quittire, während die Anweisungen als Quittung nur „C. Fischer" trugen. Er machte den jungen Mann darauf aufmerksam und ersuchte ihn zunächst doch die Vervollständigung der Quittung bewirken zu wollen. Der Herr entfernte sich. Inzwischen sandte der Beamte an Herrn Fischer, um sich zu vergewissern, ob der Inhaber der Anweisungen auch zu dem Empfang der Gelder berechtigt sei. Da stellte sich heraus, daß Herr Fischer von der Ankunft der Anweisungen überhaupt nichts wußte. Er begab sich selbst nach dem Postamt, um den Mann kennen zu lernen, der sich der Mühe unterzog, fremdes Geld zu erheben. Es währte nicht lange, so kam dieser, und die Anweisungen wiesen jetzt richtig das verlangte Wörtchen „Sohn" auf. Natürlich nahm man den jungen Mann fest. Er hatte sich gerade in St. Wendel auf dem Postamt befunden, als die Anweisungen dort aufgegeben wurden. Sofort kam ihm der Gedanke, daß es möglich sein müsse, sich dieser 732 M. zu bemächtigen. Er nahm den nächsten Zug nach Trier, wartete dort die gelegene Zeit ab und setzte auf dem Postamt den Schwindel in Szene, der ihm sicherlich auch gelungen wäre ohne die ominöse Gewohnheit des Herrn Fischer, seiner Unterschrift das Wörtchen „Sohn" anzufügen. Der Schwindler entpuppte sich als ein Schreiber aus Kreuznach.

Briefkasten.

(Auskunft wird nur an Abonnenten ertheilt. Anonyme Anfragen werden nicht berücksichtigt.)

K. in R. Kleinhandel mit geistigen Getränken bedeutet den gewerbsmäßigen Verkauf von Branntwein und Spiritus, Rum, Arak, Cognac, Liqueuren und allen andern weingeisthaltigen Getränken in Quantitäten unter ½ Anker = 17,175 Liter. Ausgenommen ist Wein. Der Verkauf an sitzende Gäste fällt nicht unter diesen Begriff, sondern unter den der Schankwirthschaft 2c. Es ist zulässig, die Konzession für den Kleinhandel mit geistigen Getränken auf gewisse Arten derselben (Rum, Arak, Cognac) und auf gewisse Formen des Betriebes (in versiegelten Flaschen) zu beschränken und dem entsprechend auch über die Bedürfnißfrage zu entscheiden. — Wer nur die Konzession zum Kleinhandel mit Branntwein besitzt und zur Umgehung des Gesetzes duldet, daß die Personen, welche Branntwein bei ihm entnehmen, denselben im Laden oder Hausflur verzehren, macht sich eines strafbaren Schankwirthschaftsbetriebes schuldig. — Maßgebend für die Antwort auf Ihre Frage, ob der Kleinhandel mit geistigen Getränken über die Straße in ½ und 1 Literquantitäten berechtige, bleibt somit die erhaltene Konzession.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 18. Oktober bis einschließlich 24. Oktober wurden angemeldet:

Aufgebote.

Schuhmacher Ignatz Pohl mit Marie Gebel. Arbeiter Peter Fraszczak mit Katharine Dębinska. Sattler Hipolit Dworzanski mit Stanislawa Dworzanska. Bäcker Johann Zakrzewicz mit Franziska Lewandowicz. Schmied Stanislaus Walczewski mit Franziska Piczwajda. Depot-Vizefeldwebel Hermann Becker mit Martha Lorenz. Telegraphist Oskar Bosner mit Emilie Ehring. Arbeiter Martin Wrzeszczynski mit Antonie Frydrychczak. Schuhmacher Valentin Myslinski mit Antonie Urbanska. Arbeiter Stanislaus Skorlinski mit Anna Szymanska. Maler Franz Bursztynowicz mit Lucia Pawłowska. Schuhmacher Ignatz Ganowicz mit Katharine Spychała. Feldwebel Wilhelm Backoff mit Hedwig Dobbrunz. Vergolder Kasimir Frąckowiak mit Stefanie Borowicz. Schuhmacher Stanislaus Templowicz mit Wittwe Marcianna Thiem geb. Weidner. Arbeiter Jakob Szczepanski mit Hedwig Mikołajczak. Hilfsweichensteller Theofil Kossetzki mit Karoline Siebrecht.

Eheschließungen.

Bekleidungsamts-Assistent Eugen Hancke mit Valeska Schulz. Oberfeuerwerker Maximilian Nietner mit Anna Kaufmann. Maler Karl Schwarz mit Martha Rohde. Landbriefträger Rudolf Baumgart mit Marie Vorwerg. Schriftsetzer Michael Baranowski mit Bronislawa Zarzycka. Buchhalter Boleslaus Kurzynski mit Helene Mroczkiewicz. Amtsrichter Hugo Kassel mit Ida Victor. Fischergeselle Theofil Pawlicki mit Hedwig Grzeskiewicz. Gastwirth Ferdinand Witt mit Hedwig Litz. Kaufmann Max Bergheim mit Rosalie Schrimmer. Schuhmacher Josef Tuliszka mit Stanislawa Boetcher. Eisenbahnbureaudiätar Bruno Wiesenberg mit Adelheid Reichenbach. Töpfer Franz Ast mit Ida Luther.

Geburten.

Ein Sohn: Lohnkellner Valentin Helak. Arbeiter Josef Derpinski. Arbeiter Karl Pinkwart. Schmied Michael Kuzniak. Kaufmann Emil Dankwarth. Schneider Valentin Błaszczyk. Schneider Franz Gmerek. Hautboist August Spitzner. Unvereh. P. B. Arbeiter Franz Michalak. Seminar-Oberlehrer Paul Heidrich. Bäcker Paul Kurowski. Hilfsweichensteller Stanislaus Mackowiak. Arbeiter Josef Nowacki. Zimmermann Thomas Czekala. Maurer Eduard Schröter. Arbeiter Franz Kula. Schneider Marcel Glowacki.

Eine Tochter: Prakt. Arzt Dr. Josef Rudzki. Unvereh. D. H. Schriftsetzer Ignatz Marcinkowski. Arbeiter Ignatz Swist. Kaufmann William Warschauer. Schmied Stanislaus Klodawski. Arbeiter Peter Szlapczynski. Arbeiter Valentin Stanislawski. Bäcker Franz Frankowski. Handelsmann Hermann Ryczywoll. Arbeiter Johann Dolatkowski. Schmied Martin Banaszkiewicz.

Zwei Mädchen: Schlosser August Paetzold.

Zwei Knaben: Schuhmacher Franz Jagodzki.

Sterbefälle.

Handelsmann Lazarus Vogelsdorff 72 J. Wittwe Josefa Remelska 82 J. Lehrer Daniel Kanus 34 J. Martha Bach 12 J. Arbeiter Michael Skrzypinski 54 J. Wittwe Bertha Hoffmann 65 J. Hedwig Jakubowska 3 J. Kaufmann Heymann, Gedalje Belitzer 85 J. Frau Hannchen Placzek 74 J. Franz Michalak 1 Woche. Witold Zuromski 6 Mon. Frau Bertha Hauff 39 J. Wladislawa Andrzejewska 7 J. Ludwika Andrzejewska 5 J. Anton Braun 5 J. Wittwe Marie Kruse 76 J. Arbeiter Stanislaus Wojciechowski 48 J. Arbeiter Mathias Szymanski 43 J. Unvereh. Magdalene Trzemzalska 37 J. Postsekretär Anton Stefanski 51 J. Ceslaus Pilakowski 3 Mon. Siegbert Rosenbaum 2 J. Boleslaus Jankowski 2 J. Tischler Felix Szymik 19 J. Bäckermeister Karl Noak 58 J. Nagelschmied Johann Wanierowicz 71 J. Kaufmann Max Dummert 29 J. Wittwe Charlotte Koch 71 J. Maurer Wladislaus Nowacki 42 J. Helene Jankowski 3 J. Unvereh. Barbara Nawrocka 30 J. Josef Filipiak 8 Mon. Distrikts-Kommissarius a. D. Ludwig Reich 87 J. Lydia Lewit 1 J. Hedwig Rosinska 6 Wochen. Marie Eicke 2 J. Helene Okoniewska 2 J.

Der französische Justizminister hatte durch Zirkular vom 18. August c. das Gypsen der Weine wieder gestattet, wie dies vor dem Jahre 1884, zu welcher Zeit das Gypsen der Weine gesetzlich verboten wurde, der Fall war.

Der Conseil de santé et d'hygiène publique de Paris protestirte dieses Jahr wiederum, und zwar so energisch gegen diese Manipulation, sich darauf stützend, daß das Gypsen der Weine gesundheitsschädlich ist, daß sich der französische Justizminister veranlaßt sah, sein am 18. August c. erlassenes Zirkular, worin er das Gypsen der Weine wieder gestattete, zurückzuziehen. Da aber kamen Klagen von allen Seiten. Der Bürgermeister des Städtchens Vauvert bei Nimes schrieb an den Minister: Das Gypsen meiner Weine ist leider schon geschehen, bevor mir Ihr neues Zirkular, „das Gypsen verbietend", bekannt wurde; haben Sie die Güte, mir mitzutheilen, wie ich mich zu verhalten habe, da ich ja durch Ihr erstes Zirkular berechtigt war, meine Weine nach wie wieder vor zu gypsen, was ich natürlich und viele andere Weinbergsbesitzer gethan habe.

In Cette versammelten sich die Weinhändler und protestirten im Namen des ganzen spanischen Weinhandels gegen das zweite Zirkular des französischen Justizministers. Man hob hervor, daß laut erstem Zirkular vom 18. August cr. das Gypsen der Weine ja wieder gestattet war, demzufolge seien sämmtliche spanische Weine gegypst worden und ferner, ein Zirkular ließe sich eher und leichter wieder zurückziehen, als ein gegypster Wein sich wieder entgypsen läßt. Noch mehr, sämmtliche Deputirte der Weinländer begaben sich nach Paris, um den Justizminister zu ersuchen, trotz allem Protest des Conseil d'hygiène publique, sein zweites Zirkular zurückzunehmen und nur dieses Jahr noch das Gypsen der Weine zu gestatten — und siehe da, der französische Minister hat nachgeben müssen und gestattet, daß die Weine wieder gegypst werden können und motivirt sein Nachgeben u. a. damit, daß doch nur diejenigen Weine gegypst werden, welche fürs Ausland bestimmt sind, was sehr richtig ist. Man hat also noch ein Jahr für das Gypsen gewonnen, ja ein langes Jahr, was für manchen Weintrinker unabsehbare Folgen haben kann, da die Besitzer fauler, schlechter Weine nunmehr Gelegenheit haben, ihre verdorbenen Weine durch das gesundheitsschädliche Gypsen wieder verkaufsfähig zu machen, dieselben nach dem Auslande, vor Allem nach Deutschland, zu hohem Preise versenden und verkaufen und uns Deutsche nicht nur im Gelde empfindlich schädigen, sondern auch unsere Gesnndheit damit nach und nach zu Grunde richten zu können.

Nun, wir Deutschen aber sind wohl berechtigt, uns gegen solche gemeingefährliche Manipulationen zu schützen, und das können wir sehr leicht, indem wir nur da Wein kaufen und Wein trinken, wo wir ganz bestimmt wissen, nur ungegypste Weine zu erhalten! Es hat sich seit 15 Jahren eine Firma in Deutschland die Aufgabe gestellt, ausschließlich ungegypste reine französische Naturweine in den Handel zu bringen und der Chef dieser Firma warnt unermüdlich vor gegypsten Weinen, welche so zahlreich und gesundheitsschädlich sind. Ein Triumph ist dem Chef der Firma damit geworden, daß auch der Conseil de santé et d'hygiène in Paris das Gypsen der Weine ebenfalls als gesundheitsschädlich erklärt, also dem mehrerwähnten Chef vollständig Recht geben und dieser Chef hat ehrlich Wort gehalten, indem die Firma seit 1876 ausschließlich nur ungegypste Weine verkauft. Diese Firma heißt Oswald Nier, Weinhandlung Aux caves de France. „Zum Ungegypsten." Vorstehende Zeilen sollen dazu dienen, dem Wohle der Menschheit Rechnung zu tragen und den so energischen und zähen Verfechter des reellen Weinhandels, Herrn Oswald Nier, in seinen Bestrebungen zu unterstützen.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **David Lazarus (Leo) Unger** (Firma **L. Unger**) in Schroda hat der Gemeinschuldner mit Zustimmung aller Konkursgläubiger mit Ausnahme eines Gläubigers einer bestrittenen Forderung die Einstellung des Verfahrens beantragt.

Schroda, den 23. Oktober 1890.

Königliches Amtsgericht.

Im Firmen-Register hier ist heute bei Nr. 231 die Firma

Carl Wittig

gelöscht.

Lissa i. P., den 20. Oktober 1890.

Königl. Amtsgericht.

Zusammenstellbare Fahrscheinhefte.

Zu dem Verzeichniß der Fahrscheine für zusammenstellbare Fahrscheinhefte vom 1. Mai 1890 ist der IV. Nachtrag erschienen. Derselbe kann von unseren Stationskassen unentgeltlich bezogen werden.

Breslau, im Oktober 1890.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Verkäufe * Verpachtungen

Mein

Mühlengut,

bestehend aus Wassermühle und ca. 550 Morgen Areal, wovon 200 Morgen Land, 80 Morgen Wiese, Rest Wald und Wasser, ist für den Preis von 120 000 M. bei ca. 40 000 M. Anzahlung zu verkaufen eventl. nehme anderes Objekt bei baarer Anzahlung von 10—12 000 M. in Tausch. Gefl. Nachricht wird erbeten unter **X. 775** in der Exped. d. Ztg.

Ein Gasthof

mit guten massiven Gebäuden, hart an der Chaussee in einem 2000 Einwohner zählenden Dorfe, worauf ein Realrecht ruht, ist mit auch ohne Acker unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Heymann Rosenthal**, Czarnikau.

Hausgrundstücke

in bester Gegend der **Stadt Posen** belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 7483

Gerson Jarecki,

Sapiehaplatz 8, Posen.



Der Bockverkauf

in meiner

Vollblut-Rambouillet-Stammheerde zu Proskau

hat begonnen.

Dieselbe war vertreten auf den Ausstellungen der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Breslau und Magdeburg.

Beurtheilung der Heerde und Wolle in den Jahrbüchern derselben.

Züchter: Königl. Oekonomierath **Schultz-Prenzlau.**

Bei Anmeldung Wagen Bahnhof Oppeln.

Szczepanowitz b. Oppeln.

15346 **Hohberg, Königl. Amtsrath.**

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Institutengelder

auf ländlichen Besitz, auf Wunsch nicht amortisirend, unkündbar, pari, 4 pCt., bei **feinen** Sachen bis zum **40fachen** Grundsteuer-Reinertrage, vermittelt

Feodor Schmidt, Inowrazlaw.

60000 Mark

zu 5 pCt. werden auf ein Mühlengut, bestehend aus Wassermühle und ca. 550 M. Areal, als alleinige Hypothek zu leihen gesucht. Gefl. Offerten unter **X. N. 804** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Fabrikkartoffeln

kauft in größeren Partien ab allen Stationen. Offerten mit Proben oder Angabe des Stärkegehaltes erwünscht.

Simon Mugdan, Breslau.

„Benedictine" Waldenburg.



Unübertroffen in Qualität ist der **Waldenburger Benedictine-Liqueur** der anerkannt **beste** aller deutschen Benedictine - Liqueure. Man **achte** bei Ankauf **genau** auf unsere **Schutzmarken** und **unsere Firma**, da eine grosse Anzahl ganz **werthloser** Nachahmungen existirt.

Echter Waldenburger Benedictine in 12782

1/1 Lfl., 1/2 Lfl., 1/4 Lfl., 1/8 Lfl.

Musterflaschen in Original-Packung.

Deutsche Benedictine - Liqueur-Fabrik

Friedrich & Cie. Waldenburg i. Schl.

Zu haben in allen besseren Delicatessen-, Colonial- und Drogen - Geschäften.

Reppichs Geflügel-Handlung,

Sapiehaplatz 11,

empfiehlt fette frisch geschlachtete **Gänse** auch **Enten**, zu jedem beliebigen Preis. Auch täglich frischen Gänsebraten ganze Portion 50 Pf., halbe Portion 30 Pf.

Frauenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der **Lanolin-Schwefelmilch-Seife,**

fabrizirt von **Bergmann & Co.** in Dresden,

erhält man einen **zarten, blendendweißen** Teint. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **R. Barcikowski, S. Otocki & Co.,** Apoth. **Szymanski.**

Oberschles. Steinkohlen.

Stückkohlen = 44 Pf., sehr groß, Nußkohle I = 40 Pf., etwa faustgr., Nußkohle II. = 35 Pf., nußgroß, Erbskohle = 30 Pf., bohnen- und erbsengroß, 15624

Grieskohle = 24 Pf., graupengroß, per 1 Ctr. ab Grube. Prima fl. Sorten garantirt staubfrei und schieferfrei, starkbitzig, geringaschig. In Waggons zu 200 oder 250 Ctr. Betrag vorher einzusenden. Vorzüglich für Schmiede und alle Dampffeuerungen. Gewissenhafte Bedienung. Aufträge erbittet **Johann Kaul** in **Rybnik O.-S.**

Behrends Plantagen-Thee, anerk. feinster Qualität und sehr beliebt. Per Pfd. 2—6 M. Niederlage **Eugen Werner, Posen.**

Fisch-Verkauf.

Vom 1. Oktober cr. ab findet der Verkauf von Fischen in den Hältern zu **Radziunz** — Post- und Telegraphen-Station — statt. 14012

Trachenberg, den 17. September 1890.

Fürstliches Cameral-Amt.

Präparate zur Gesundheitspflege.

Sagradawein (Abführmittel),

zuverlässiges und **ohne Beschwerden** wirkendes angenehmes **Purgativ**, das **nicht**, wie Senna, Tamarinde u. a. drastischere Stoffe die Verdauung **stört, sondern regelt, anregt** u. länger gebraucht werd. kann. Fl. M. 1,50 u. 2,50.

Lösliche Leguminose (Nährsuppe),

enthält das Eiweiß peptonisirt (löslich) und erfreut sich als werthvoller, **wohlschmeckender** billiger Ersatz des Fleischpeptons bei **Genesenden, Zehrungskranken, Schwächlichen** und **auf der Tafel** der Empfehlung namhafter Kliniker. 1/1 und 1/2 Ko. 2,25, 1,25 Mk.

Fabrik: **J. Paul Liebe, Dresden.**

Lager: **Rothe, Hof-, Aesculap-Apotheke.**

In gefahrvoller Lage befanden sich Lungenkranke, Strophulöse, Bleichsüchtige, Blutarme und Rachitische, und haben durch rechtzeitigen Gebrauch von Apotheker Herbabny's unterphosphorigsaurem Kalk-Eisen-Syrup vollständige Genesung gefunden. Dieses jahrelang ärztlich erprobte Heilmittel hebt den Appetit, fördert die Blutbildung, bei Kindern den Aufbau der Knochen, löst bei Lungenkranken den Schleim, lockert den Husten, behebt den Hustenreiz, die Mattigkeit, erhöht die gesammte Lebensthätigkeit unter allgemeiner Kräftezunahme. Auch in der Reconvalescenz, besonders nach Fieberkrankheiten und starken Blutverlusten bestens empfohlen. Preis: à Flasche Mk. 2,50. Jede Flasche trägt die gesetzlich registrirte Schutzmarke, worauf man besonders achte, um das echte Präparat zu erhalten. **Jul. Herbabny**, Apotheker zur Barmherzigkeit in Wien. Zu haben in Posen: Apotheker **J. Szymański.** 7559

W. Kersten Nachfolger

Patent-Lampen-Fabrik

Berlin S., Prinzenstr. 86.

Patent-Inhaber und alleiniger Fabrikant der

Million-Lampe

D. R. P. 40049.

preisgekrönt

auf der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfall-Verhütung zu Berlin 1889.

An **intensiver Leuchtkraft** und **Gefahrsicherheit unübertroffen.**

Durch eigenartigen Mechanismus **absolut geruchloses Auslöschen der Flamme.**

Explosionsgefahr selbst beim Umfallen der Lampe **vollständig ausgeschlossen.**

Ausführung in Grösse von **10''' 14''' 20''' u. 30'''**

als **Hänge-** und **Tisch-Lampe: auch kann jede Hängelampe mit anzuschraubendem Fuss als Tischlampe benutzt werden.**

Grossisten als Wiederverkäufer gesucht.

In allen Culturstaaten patentirt.

Die anerkannt **beste** und **billigste** Bezugsquelle für sämmtliche feine **Gemüse** und **Früchte-Konserven** in Posen jeder Größe von

B. Salomon, Breitestr. 22,

empfiehlt ihr reich sortirtes Lager in allen Preislagen einer geneigten Beachtung.

Spezial-Preislisten zu Diensten.

Feld-, Forst- und Industriebahnen

der Firma **Fried. Krupp, Gussstahlfabrik in Essen, Verkauf für Schlesien und Regierungsbezirk Posen**

D. Wachtel, Breslau,

Kaiser Wilhelmstr. 56.

Prospekte und Anschläge gratis.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Kleines

Kursbuch,

enthaltend

die Fahrpläne des östlichen und nördlichen **Deutschlands**

nebst den Anschluß-Fahrplänen.

Winter 1890/91.

Preis broschirt 40 Pf.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),

Wilhelmstr. 17.

Von einer älteren, frachtgünstig gelegenen **Zucker-Raffinerie**, deren Spezial-Artikel geschnittene Würfelraffinade, Puder und gemahlen Melis sind, wird eine durchaus eingeführte achtbare Persönlichkeit als **Reise-Vertreter gesucht** für den Provisions-Verkauf ihrer Fabrikate in kleineren Städten. Adressen mit Angabe der einschlägigen Verhältnisse der Herren Bewerber sowie deren regelmäßigen Reise-Routen und Ia. Ia. Referenzen **sub Nr. 2583 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr.** 15632

Mieths-Gesuche.

Breslauerstr. 9, I. Et., geräumige Wohnung von 5, meist großen, Zimmern **sofort** zu vermiethen. 15558

Fein möbl. Zimmer, 2 Fenster (für 1 oder 2 Herren), billig zu verm. Unt. Mühlenstr. 3 I. Tr.

Ein freundl. möbl. **Zimmer** zu verm. **Bergstr. 12** B. III. r.

Eine Wohnung von 2 Zimmern u. Küche in I. oder II. Et. wird per sofort od. 1. November ges. Wilhelmspl., Alter Markt, Berliner- od. Wilhelmstr. bevorz. Off. unt. **K. 43** an die Exped. d. Zeitung.

2 sehr schön möbl. **Zimmer** per 1. Nov. zu verm. **Untere Mühlenstr. 5** I. 15659

Möbl. **Zimm.**, vornh., an 1 od. 2 H. bill. z. v. Halbdorfstr. 1 I. Treppe. 15639

Kleine Wohnungen sind zu vermiethen Hohe Gasse 3. Näh. Wilhelmstr. 20, I. Etage, im Comptoir. 15637

St. Martin 50

ist ein elegantes 2fenstr. Zimm. nach vorn sofort ob. 1. Novbr. billig zu vermiethen. 15621

Zum 1. November wird von einem Herrn in besserer Familie möbl. Zimmer gesucht, wo zugleich vollständige gute Kost gegeben werden kann. Mittagszeit ½ 2 Uhr. Off. unter K. **mit Preisangabe** sofort an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Für einen alleinstehenden jüngeren Herrn wird auf alsbald

möblirte Wohnung mit Beköstigung gesucht.

Offerten mit Preisangabe wolle man unter **W. F. 100** an die Exped. d. Pos. Ztg. abgeben.

Stellen-Angebote.

Dauernde Existenz

finden Agenten u. Hausirer durch Verkauf guter Schweizer Artikel. Gewerbeschein wird kostenfrei besorgt. Briefe sind mit 20, Karten mit 10 Pfg. zu frankiren.

Meissner's Export, Basel, Schweiz.

Ein Schreiber

kann sich melden beim **Königl. Landrathsamt in Neutomischel.** Bewerbungen nebst Gehaltsangaben sind sofort einzureichen.

Gesucht

eine **durchaus anständige** und **ehrliche** weibl. Person, deutsch und polnisch sprechend, für ein Destillations-Detail-Geschäft bei gutem Gehalt.

Bewerbungen an die Exped. d. Ztg. unter **L. J. 1890.**

Lehrling

sucht **M. Zadek jr.**, Neuestr. 6.

Ein **Lehrling** per bald ges. im Band- u. Weißwaarengeschäft **Risch, Wronkerstr.** 15642

Ein tüchtiger, erfahrener Destillateur,

der selbständig arbeiten kann und schöne Handschrift besitzt, findet sogleich angenehme Stellung bei

J. Barnass, Bromberg. 15630

Zum sofortigen Antritt wird unter bescheidenen Ansprüchen ein tüchtiger, erfahrener und nüchterner

Stärkemeister

gesucht.

Dom. Kleschewo per Wengierski.

Ein Knabe,

welcher **Lithograph** werden will, kann sich melden in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel).

Stellen-Gesuche.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener, tüchtiger, 34 J. alter, ev., beider Landessprachen mächtiger **Landwirth**, welcher von seinen Herren Chefs aufs Beste empfohlen wird, sucht per 1. Januar 1891 eine dauernde Stellung.

Bevorzugt, wo er sich bald ev. später verheirathen kann. 15591

Gefl. Offerten erbeten unter **T. L. 34** Exped. d. Ztg.

Ein

I. Wirthschaftsinspektor,

evangelisch, beider Landessprachen mächtig, **in Bewirthschaftung größerer Güter** erfahren, sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse, sofort oder später dauernde Stellung. Auch würde selbiger die

Administration

eines Gutes übernehmen. Gefl. Offerten beliebe man gütigst unt. **A. C. 1890** an die Expedition dieser Zeitung senden zu wollen.

Ein praktischer **Destillateur** mit Prima-Zeugnissen sucht per gleich Stellung. Offerten unter **B. 18. Culmsee.**



Bis zum Frühjahr vorräthig, **delikater**

Haide-Scheibenhonig,

Pfd. 1 M., II. Waare 65 Pf., Leck 60, Seim (Speisehonig) 50, Futterhonig 50, in Scheiben 65, Bienenwachs 125 Pf.; Postkolli geg. Nachn., **en gros** billiger. Nichtpassendes nehme umgeh. frco. zurück. 14650

E. Dransfeld's Imkereien, Soltau, Lüneburger Haide.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)